

Bundesanzeiger

Name	Bereich	Information	V.-Datum
European Energy Exchange AG Leipzig	Rechnungslegung/ Finanzberichte	Konzernabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2009 bis zum 31.12.2009	03.08.2010



European Energy Exchange AG

Leipzig

Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 und Konzernlagebericht 2009

Konzernlagebericht

Die European Energy Exchange AG (EEX) ist im europäischen Energiehandel als führender Handelsplatz positioniert. Dabei setzt die EEX auf ein offenes Geschäftsmodell, das durch gezielte Ausgliederungen und Partnerschaften mehr Flexibilität, Marktabdeckung und Volumen erzielt. Durch diese konsequent ausgebauten Kooperationen trägt die EEX maßgeblich zur Integration europäischer Energiemärkte bei. Der Konzern gliedert sich zum Bilanzstichtag in folgender Struktur:

Name	Sitz	Konsolidierung	Anteil per 31.12.2009 %
1. Anteile an verbundenen Unternehmen			
ECC AG	Leipzig	voll	99,9998
ECC Lux	Strassen, Luxemburg	voll	99,9998
EPD GmbH	Leipzig	voll	80,00
Lilie 28. VV GmbH	Leipzig	voll	100,00
2. Beteiligungen			
EPEX Spot SE	Paris, Frankreich	at equity	50,00
EMCC	Hamburg	at equity	20,00

Die EEX betreibt operativ den Spot- und Terminhandel für Erdgas und CO₂-Emissionsrechte sowie den Terminhandel für Kohle-Futures. Sie erbringt Schulungsleistungen und bietet Informationsprodukte für gehandelte Produkte an.

Zum EEX-Konzern gehört mit der European Commodity Clearing AG (ECC) ein europaweit agierendes Clearinghaus, dessen Leistungsspektrum das Clearing und die Abwicklung für börsliche Geschäfte an der EEX und weiteren Partnerbörsen sowie für außerbörsliche Geschäfte umfasst. Seit Oktober 2009 erfolgt die Abwicklung von Warenlieferungen durch eine Tochtergesellschaft der ECC, die European Commodity Clearing Luxembourg S.à.r.l. (ECC Lux).

Der deutsche und französische Terminhandel für Strom ist in der EEX Power Derivatives GmbH (EPD), einer im Mehrheitsbesitz der EEX stehenden Tochtergesellschaft mit Sitz in Leipzig, gebündelt. Weiterhin hält die EEX 50 Prozent der Anteile an der EPEX Spot SE (EPEX), die den kurzfristigen Stromhandel, den so genannten Spotmarkt, für Deutschland, Frankreich, Österreich und die Schweiz betreibt. Die European Market Coupling Company, an der EEX 20% hält, bietet das Market Coupling im Marktgebiet Deutschland/Dänemark an.

Überblick über das Geschäftsjahr 2009

Das gesamtwirtschaftliche Umfeld des EEX Konzerns im Jahr 2009 war geprägt durch die internationale Finanzmarktkrise. Nach Jahren kontinuierlicher Aufwärtsbewegung ist die Geschäftsentwicklung im Jahr 2009 durch eine Wachstumsdelle gekennzeichnet. Dennoch wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr wichtige Meilensteine bei der Umsetzung ihrer Europäisierungsstrategie und Geschäftsentwicklung erreicht. So wurde die Kooperationsvereinbarung mit der Powernext SA (Powernext) erfolgreich umgesetzt: Per 1. April 2009 hat die Powernext den französischen Strom Terminmarkt in die EPD eingebracht. Am 1. September 2009 wurde mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1. Januar 2010 die EEX Power Spot GmbH (EPS) auf die EPEX verschmolzen.

EEX - Im Rahmen ihres Engagements für Transparenz im europäischen Energiehandel realisierten die EEX und die deutschen Übertragungsnetzbetreiber im Geschäftsjahr 2009 die zentrale Transparenzplattform „Transparency in Energy Markets“ (www.transparency.eex.com) für Erzeugungs- und Verbrauchsdaten. Die Plattform folgt den aktuellen gesetzlichen und regulatorischen Transparenzvorgaben und ist das Resultat intensiver Zusammenarbeit zwischen Übertragungsnetzbetreibern, EEX, einzelnen Kraftwerksbetreibern sowie den Verbänden BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V., VIK Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft e.V. und VKU Verband kommunaler Unternehmen e.V. in Abstimmung mit der Bundesnetzagentur und dem Bundeswirtschaftsministerium. Damit werden auch die Nachvollziehbarkeit der Marktpreisbildung und somit das Vertrauen der Öffentlichkeit und der Marktteilnehmer in die Märkte gestärkt und die europäische Marktentwicklung und –integration weiter gefördert.

Im November 2009 erhielt die EEX den Zuschlag des Bundesumweltministeriums für die Durchführung der Primärauktionen für europäische Emissionsberechtigungen in Deutschland. Über die EEX erfolgt die Versteigerung von jährlich 10 Prozent der deutschen Emissionsberechtigungen in den Jahren 2010 und 2011, was einem Volumen von über 40 Millionen Zertifikaten pro Jahr entspricht. Damit befindet sich die EEX in einer guten Ausgangsposition für weitere Ausschreibungen, da die amtliche Versteigerungsverordnung

eine ausdrückliche Öffnungsklausel enthält, wonach auch andere EU-Mitgliedsstaaten ihre Emissionsberechtigungen auf der Handelsplattform der EEX versteigern können.

Einen wichtigen Bestandteil der EEX-Kooperationsstrategie bildet die Produktkooperation im europäischen Terminmarkt für EU-Emissionsberechtigungen mit der Eurex Frankfurt AG (Eurex), einer der weltweit führenden Terminbörsen. Im Rahmen dieser Kooperation wurde das Produktportfolio im Geschäftsjahr 2009 um Produkte mit veränderten Fälligkeits- und Lieferdaten ergänzt, welche noch stärker auf die Anforderungen der Marktteilnehmer zugeschnitten sind.

ECC – Das Clearinghaus im EEX Konzern hat sich im Geschäftsjahr 2009 positiv entwickelt. Sinkende Umsätze, insbesondere aus EPD-Handelsgeschäften, konnten durch Umsätze aus Kooperationen kompensiert werden.

EPD – Die Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise zeigten sich im Strom Terminmarktgeschäft. Die deutlich rückläufige Handelstätigkeit von Teilnehmern aus dem Finanzsektor minderte das Geschäftsergebnis des Konzerns. Gestiegene Handelsvolumina seitens der Teilnehmer aus dem Energiesektor konnten diesen Volumenrückgang nicht auffangen.

Die Kooperation mit der Eurex wurde auf den Terminmarkt für Strom erweitert. Seit dem 25. November 2009 haben Eurex-Kunden die Möglichkeit, über ihren bestehenden Eurex-Zugang auch Stromderivate der EEX zu handeln.

Der französische Strom Terminmarkt wurde in die EPD integriert. Dieser blieb jedoch in seinem Geschäftsverlauf weit hinter den Erwartungen zurück.

EPEX - Die nunmehr in der EPEX gebündelten Strom Spotmärkte für Deutschland, Österreich, Schweiz und Frankreich zeigten sich in ihrer Entwicklung stabil.

Gemäß ihrem unternehmerischen Leitsatz „Connecting Markets“ hat sich der EEX-Konzern auch im Geschäftsjahr 2009 für die Integration der europäischen Energiemärkte eingesetzt und sich in zwei wichtigen Market-Coupling-Initiativen engagiert, um die koordinierte Zusammenführung der europäischen Strommärkte über implizite Auktionen von Übertragungskapazität zu forcieren.

Über die Beteiligungsgesellschaft EPEX engagiert sich die EEX in der Einführung eines Market Coupling in der Region Central Western Europe (CWE), die Deutschland, Frankreich und die Benelux-Staaten umfasst. In einer gemeinsamen Initiative mit den anderen Strombörsen und Übertragungsnetzbetreibern dieser Region wurde im Geschäftsjahr 2009 die Arbeit an einer tragfähigen Market-Coupling-Systematik fortgesetzt. Der Start des operativen Betriebs ist für das zweite Quartal 2010 vorgesehen.

EMCC - Gemeinsam mit der skandinavischen Strombörse Nord Pool Spot AS und den Übertragungsnetzbetreibern transpower stromübertragungs gmbh (ehemals E.ON Netz GmbH), Energinet.dk und 50Hertz Transmission GmbH (ehemals Vattenfall Europe Transmission GmbH) ist die EEX an der European Market Coupling Company GmbH, Hamburg (EMCC) beteiligt, deren Aufgabe in der operativen Durchführung des Market Couplings an der deutsch-dänischen Grenze besteht. Nachdem der Betrieb im Jahr 2008 infolge unzureichender Harmonisierung nach wenigen Tagen wieder ausgesetzt werden musste, wurden seitens der Projektpartner im Geschäftsjahr 2009 erhebliche Anstrengungen zur Verbesserung des Market-Coupling-Systems unternommen. Nach positiven Ergebnissen in umfangreichen Tests wurde der operative Betrieb im November 2009 erfolgreich wieder aufgenommen.

Anzahl der Handelsteilnehmer

Die Anzahl der Teilnehmer an den verschiedenen Märkten der EEX belief sich zum Stichtag 31. Dezember 2009 auf insgesamt 191, verglichen mit 217 Teilnehmern per 31. Dezember 2008. Zur Vergleichbarkeit muss die Vorjahreszahl jedoch um 44 Teilnehmer bereinigt werden, die zu diesem Zeitpunkt ausschließlich am Power Spot Markt zugelassen waren, da dieser Markt und seine Teilnehmer im Zuge der Zusammenführung des deutschen und französischen Strom-Sporthandels im September 2009 auf die EPEX Spot SE übergang. Die bereinigte und vergleichbare Vorjahresanzahl beträgt somit 173 Teilnehmer, so dass im Geschäftsjahr 2009 an den Märkten der EEX ein Zuwachs von 10 Prozent zu verzeichnen war.

Bisher hält der Zustrom auch in 2010 an. Das unvermindert hohe Interesse an Schulungen für den Handel am Spot- und Terminmarkt lässt für die Zukunft ebenfalls weiter steigende Teilnehmerzahlen erwarten.

Umsatzentwicklung

Die Umsätze des EEX Konzern gliedern sich wie folgt auf die Geschäftssegmente:

	2009 T€	2008 T€
Spotmarkt Strom	3.773	10.175
Spotmarkt Gas	170	57
Spotmarkt EUA	386	22
Spotmarkt gesamt	4.328	10.254
Terminmarkt Strom	25.012	27.043
Terminmarkt Gas	1.130	744
Terminmarkt EUA /CER	138	279
Terminmarkt Kohle	6	21
Terminmarkt gesamt	26.286	28.087
Jahresentgelte	2.198	3.410
Schulungen/ Prüfungen	1.257	1.023
Sonstiges	534	380
Umsatzerlöse gesamt	34.603	43.154

EEX - Am Spotmarkt für Gas konnte das Handelsvolumen im Jahr 2009 nahezu verdreifacht werden (2009: 3,5 TWh; 2008: 1,2 TWh). Entsprechend stiegen auch die Handelsentgelte in diesem Segment von 13 T€ im Jahr 2008 auf 35 T€ im Jahr 2009. Am Terminmarkt für Gas wurden im Gegensatz dazu im Jahr 2009 lediglich 11,4 TWh gehandelt, was einem Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um 30 Prozent (2008: 16,3 TWh) entspricht. Die Handelsentgelte aus dem Terminmarkt für Gas betragen im Berichtsjahr 56 T€ (2008: 81 T€). Ursache für den Rückgang am Terminmarkt war eine hohe Risikoaversion der Teilnehmer, die sich in einer starken Zurückhaltung beim Eingehen langfristiger Positionen äußerte. Im Gasmarkt der EEX agierten die Teilnehmer – auch aufgrund niedriger Preise am

Spotmarkt und der stark gestiegenen Anzahl von Teilnehmern - stärker im kurzfristigen Markt, was die enormen Steigerungsraten des Spotmarktes belegen. Entscheidend zur Belebung des Spotmarktes trugen außerdem die ab dem 4. Quartal 2009 erstmals gehandelten Regelenergiemengen der Gasnetzbetreiber bei.

Am Spotmarkt für Emissionsprodukte wurde der Handel für die zweite Verpflichtungsperiode am 16. Januar 2009 aufgenommen und übertraf die Erwartungen deutlich. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 9,7 Mio. Tonnen (2008: 0,65 Mio. Tonnen) gehandelt und Handelsentgelte in Höhe von 192 T€ (2008: 9 T€) erzielt. Eine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr ist nicht gegeben, da im Jahr 2008 der Handel für die erste Verpflichtungsperiode bereits am 20. März 2008 endete.

Einen unerwarteten Rückgang verzeichnete der Terminmarkt für Emissionsprodukte. Hier betrug das Handelsvolumen im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 23,6 Mio. Tonnen, was einem Rückgang von über 70 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht (2008: 80,1 Mio. Tonnen). Davon entfielen auf EUA-Futures 23,0 Mio. Tonnen und auf CER-Futures 0,6 Mio. Tonnen. Der Volumenanteil von Teilnehmern des Kooperationspartners Eurex betrug im Berichtsjahr 14 Prozent. Der wirtschaftliche Beitrag der Emissionsprodukte ist nicht zuletzt aufgrund der wettbewerbsbedingt sehr niedrigen Handelsentgelte mit 97 T€ (Vorjahr: 151 T€) sehr bescheiden.

Schwach zeigte sich im Geschäftsjahr 2009 erneut der Terminmarkt für Kohle. Hier wurden lediglich 117.000 Tonnen gehandelt (2008: 246.000 Tonnen; -52 Prozent).

ECC - Das Clearing und Settlement für alle Handelsvolumina der Spot- und Terminmärkte der EEX erfolgen über das konzerneigene Clearinghaus ECC. Hinzu kommen auf Seiten der ECC Erlöse aus Clearingdienstleistungen für die niederländische ENDEX N. V., welche im Jahr 2009 durch die englisch-niederländische Energiebörse APX übernommen wurde. Für die neu entstandene Gruppe APX-ENDEX wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 111,2 TWh Dutch-Power-Futures (2008: 119,3 TWh), 9,3 TWh Belgian-Power-Futures (2008: 3,3 TWh), 0,1 TWh UK-Power-Futures (Start am 2. Oktober 2009) sowie 89,5 TWh TTF-Gas-Futures (2008: 48,2 TWh) abgewickelt. Insgesamt wurden aus der Kooperation mit APX-ENDEX Umsatzerlöse in Höhe von 2,2 Mio. € erzielt, was einer Steigerung zum Vorjahr in Höhe von ca. 13 Prozent (2008: 2,0 Mio. €) entspricht.

Für den Kooperationspartner Powernext wurden im Geschäftsjahr 2009 durch die ECC Geschäfte aus dem Spot- und Terminhandel für französisches Gas im Umfang von 18,6 TWh (seit 26. November 2008: 3,5 TWh) abgewickelt und Umsatzerlöse in Höhe von 257 T€ erzielt. Im April 2009 übernahm die ECC die Abwicklung aller Geschäfte am französischen Spotmarkt für Strom der EPEX. Bis zum Jahresende waren dies 38,8 TWh. Für das Marktgebiet Deutschland und Österreich wurden im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 141,3 TWh (2008: 148,2 TWh) sowie für das Marktgebiet Schweiz 8,0 TWh (2008: 6,2 TWh) abgewickelt. Die Umsatzerlöse aus der Kooperation mit der EPEX betrugen im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 3,8 Mio. €.

Die strategische Positionierung der ECC als Dienstleister für dritte Börsen wurde im Geschäftsjahr 2009 außerdem mit der Übernahme der Clearingdienstleistungen für die am 11. Dezember 2009 gestartete CEGH Gas Exchange der Wiener Börse weiter gefestigt.

EPD - Am Terminmarkt für Strom sank das Handelsvolumen im Geschäftsjahr 2009 auf 1.025 TWh nach 1.165 TWh im Jahr 2008 (-12 Prozent). Das börslich gehandelte Volumen im Produkt Phelix Futures ging gegenüber dem Vorjahr um ca. 8 Prozent zurück (257 TWh, 2008: 278 TWh). Dieser Effekt konnte jedoch durch die seit Übernahme der französischen Strom-Futures von der Powernext erzielten Volumina im Produkt French Power Futures (28 TWh, 2008: 0 TWh) kompensiert werden. Insgesamt blieb damit das börslich gehandelte Volumen am Terminmarkt für Strom gegenüber dem Vorjahr stabil (285 TWh, 2008: 278 TWh). Ein deutlicher Einbruch war demgegenüber im OTC-Clearing zu verzeichnen; das Gesamtvolumen sank hier im Geschäftsjahr 2009 um ca. 17 Prozent auf 740 TWh (2008: 887 TWh). Hierfür sind die stark zurückgegangenen Handelsvolumina der Teilnehmer aus dem Finanzsektor verantwortlich, die durch die steigenden Umsätze der Teilnehmer aus dem Energiesektor nicht kompensiert werden konnten. Die Handelsentgelte am Terminmarkt für Strom lagen im Geschäftsjahr 2009 bei 13,2 Mio. € gegenüber den Vorjahreserlösen von 14,3 Mio. €.

Der Haupteinlösträger des EEX-Konzerns war im Handel und Clearing auch im Geschäftsjahr 2009 der Terminmarkt für Strom.

Vermögens- und Ertragslage

Wie im vorangegangenen Absatz erläutert, betrugen die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 34,6 Mio. €, was einem Rückgang von rund 20 Prozent (2008: 43,2 Mio. €) im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Zur Vergleichbarkeit muss jedoch angemerkt werden, dass die Vorjahreswerte Handels- und sonstige Entgelte der EPS in Höhe von 8,2 Mio. € beinhalten, diese Gesellschaft aber durch die Übertragung an die EPEX per 31. Dezember 2008 im Berichtsjahr 2009 nicht mehr im Konsolidierungskreis des EEX-Konzerns enthalten ist. Bereinigt um diesen Effekt zeigt sich, dass die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2009 nahezu stabil gehalten werden konnten. Der Rückgang der Umsatzerlöse am Terminmarkt für Strom konnte durch zusätzliche Clearingerlöse neuer Kooperationspartner sowie gestiegene Erlöse aus Jahresentgelten und Schulungen nahezu aufgefangen werden.

Mit 13,1 Mio. € wird im Berichtsjahr ein Ergebnis vor Steuern ausgewiesen, das um rund 50 Prozent unter dem Vorjahresergebnis von 26,9 Mio. € liegt. Das Vorjahresergebnis enthält jedoch den Sondereffekt aus der Einbringung der EPS in die EPEX in Höhe von 12,9 Mio. €.

Das Ergebnis des Berichtsjahres enthält ebenfalls einen positiven Sondereffekt in Höhe von insgesamt ca. 1,9 Mio. €. Im Rahmen der Einräumung einer Beteiligung für den Minderheitsgesellschafter Powernext in Höhe von 20% an dem Stammkapital der Tochtergesellschaft EPD wurden stille Reserven der EPD in Höhe von 13,9 Mio. € aufgedeckt. Als Gegenleistung für die eingeräumte Beteiligung wurde durch die Powernext der französische Stromterminmarkt (FEF) in die EPD eingebracht und eine Kaufpreisallokation durchgeführt. Dabei wurden aus dem eingebrachten Reinvermögen des französischen Terminmarktes insbesondere ein Kundenstamm und ein Firmenwert aktiviert.

Aufgrund der Entwicklung des französischen Strom Terminmarktes nach dem Erwerbszeitpunkt wurde der aktivierte erworbene französische Kundenstamm sowie der Firmenwert außerplanmäßig um insgesamt 12 Mio. € abgeschrieben.

Beteiligungserträge aus der EPEX sind im Konzernergebnis in Höhe von 3,2 Mio. € enthalten, abzüglich 0,3 Mio. € Abschreibungen auf den aktivierten Kundenstamm.

Die Umsatzrendite über alle Produkte und Märkte betrug im Berichtsjahr 38 Prozent (Ergebnis vor Steuern 13,1 Mio. €, Umsatzerlöse 34,6 Mio. €). Sie sank geringfügig im Vergleich zu den um Sondereffekte bereinigte Vorjahreszahlen (2008: Ergebnis vor Steuern 13,9 Mio. €, Umsatzerlöse 35 Mio. €, Umsatzrendite 40 Prozent).

Das Eigenkapital stieg im Geschäftsjahr 2009 von 81,6 Mio. € im Jahr 2008 auf 93,4 Mio. € an. Die Bilanzsumme betrug 355,3 Mio. €. Darin enthalten waren Bankguthaben der ECC aus hinterlegten Barsicherheiten in Höhe von 203,9 Mio. €, denen in identischer Höhe Verpflichtungen gegenüber den Clearingteilnehmern für den Spot- und den Terminmarkt gegenüberstanden, derivative Finanzinstrumente in Höhe von 3,7 Mio. € sowie geleistete und erhaltene Anzahlungen in Höhe von jeweils 19,5 Mio. €. Nach Abzug dieser Positionen betrug die bereinigte Bilanzsumme zum Stichtag 31. Dezember 2009 128,2 Mio. € und die Eigenkapitalquote 73 Prozent (2008: bereinigte Bilanzsumme 133,5 Mio. €, Eigenkapitalquote 61 Prozent). Der Anstieg der bereinigten Bilanzsumme resultierte im Wesentlichen aus der Erhöhung des Eigenkapitals, welche durch das Jahresergebnis (7°Mio. €), den Verkauf eigener Aktien (2,6°Mio. €) und die EPD Minderheitentransaktion (2°Mio. €) getragen wird.

Die positive Vermögens- und Ertragslage spiegelte sich auch in der Entwicklung der liquiden Mittel wider. Der Konzern konnte mit seinen Einnahmen jederzeit alle Ausgaben decken und erzielte deutliche Überschüsse. Seit Oktober 2009 erfolgt die Abwicklung von Warenlieferungen durch eine Tochtergesellschaft der ECC in Luxemburg, so dass eine Zwischenfinanzierung der bis dahin bei der ECC entstandenen Vorsteuerüberhänge zum Jahresende nicht mehr notwendig war. Die hierzu genutzten Kreditlinien externer Kreditgeber konnten im Verlauf des Geschäftsjahres 2009 zurückgefahren werden.

Personalwachstum

Das Geschäftsjahr 2009 war erneut durch starkes Personalwachstum geprägt. Zum Stichtag belief sich die Mitarbeiterzahl auf 87, verglichen mit 67 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern per 31. Dezember 2008.

Die Altersstruktur der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war zum 31. Dezember 2009 wie folgt:

Altersklasse	MA-Zahl	Anteil in %
< 30	28	32 %
30 bis 39	42	48 %
40 bis 49	14	16 %
> 50	3	4 %
	87	100 %

Der Konzern weist eine Akademikerquote von 82 Prozent auf. Diese ergibt sich aus der Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem Abschluss an einer Universität, Fachhochschule oder einer Berufsakademie. Der Anteil der Mitarbeiterinnen lag zum Stichtag bei 47 Prozent.

Risikomanagement

Der Konzern verfügt gemäß den Vorgaben des § 91 Abs. 2 AktG über ein alle Geschäftsfelder umfassendes Risikofrühwarnsystem. Potenzielle Risiken werden hinsichtlich Eintrittswahrscheinlichkeit und möglicher Schadenshöhe bewertet und in Risikoklassen eingeteilt. Auf der Basis eines aktuellen Standes von Frühwarnindikatoren erstellt der Vorstand des Konzerns einen Risikobericht und informiert den Aufsichtsrat quartalsweise über die Risikosituation. Die aus den schwankenden Energiemärkten entstehenden Risiken an der Börse aber auch im Clearinghaus werden mehrfach untertäglich durch die Risikomanager in der EEX bewertet und veränderte Risikosituationen gegebenenfalls unmittelbar an den Vorstand gemeldet.

Die potentiellen Risikokategorien sind Adressausfallrisiko, Marktpreisrisiko, Zinsrisiko, Liquiditätsrisiko, operationelles Risiko sowie strategisches Risiko.

Das Adressausfallrisiko ist das Risiko, dass Geschäftspartner ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nicht fristgerecht nachkommen können und dies für den Konzern zu einem Verlust führt. Das Adressausfallrisiko aus allen den an den Märkten der EEX Gruppe abgeschlossenen Börsengeschäften oder registrierten OTC-Geschäften wird durch die ECC übernommen. Die ECC ist ein Kreditinstitut und verfügt über die Erlaubnis, als zentraler Kontrahent tätig zu werden. Als zentraler Kontrahent verfügt die ECC über ein System zur Absicherung von Adressausfallrisiken (Marginsystem) und wird von der Deutschen Bundesbank sowie dem Bundesamt für Finanzdienstleistungsaufsicht überwacht. Weitere Ausfallrisiken resultieren daraus, dass ein Handelsteilnehmer die fälligen Transaktionsentgelte oder Clearingentgelte nicht zahlt. Die Bonität der Handelsteilnehmer wird fortlaufend an Hand von Finanzkennzahlen sowie - wenn vorhanden - von Ratinginformationen überwacht. In diesem Rahmen wird auch analysiert, ob sich die Zahlung der Transaktionsentgelte auf einzelne Handelsteilnehmer konzentriert (Klumpen- bzw. Konzentrationsrisiko). Zum Bilanzstichtag beträgt das maximale Ausfallrisiko T€ 4.783 (Vorjahr: T€ 4.003)

Marktpreisrisiken werden als ungünstige Wertveränderung von Vermögenswerten aufgrund der Änderung bewertungsrelevanter Marktparameter wie z.B. Börsenkurse definiert. Aus dem Betrieb der Märkte in der EEX Gruppe resultieren grundsätzlich keine offenen Positionen, welche mit Marktpreisrisiken behaftet sind. Die ECC geht als zentraler Kontrahent grundsätzlich nur geschlossene Positionen ein, d.h. die Marktpreisrisiken der Warenpositionen bzw. Derivate auf Warenlieferungen heben sich auf. Marktpreisrisiken bestehen bei den als Sicherheiten hereingenommenen Wertpapieren. Diese Risiken werden durch eine tägliche Marktbewertung sowie die Anwendung von Sicherheitsabschlägen gesteuert.

Zinsrisiken treten in der EEX Gruppe nur beschränkt auf, da keine wesentlichen zinstragenden Aktiv- oder Passivpositionen gehalten werden.

Als Liquiditätsrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass der Konzern seinen Zahlungsverpflichtungen zu einem vertraglich vereinbarten Zeitpunkt nicht nachkommen kann. Das im Vorjahr bei der ECC bestehende Liquiditätsrisiko aufgrund der Finanzierung des aus Warenlieferungen an Steuerausländer resultierenden Vorsteuerüberhangs ist mit der Gründung der ECC Lux gesunken und stellt kein wesentliches Risiko mehr dar. Das strukturelle Liquiditätsrisiko wird im Rahmen der jährlichen Mittelfristplanung sowie der monatlichen Finanzberichterstattung überwacht. Ziel ist es dabei, die Liquiditätsreserven und Kreditlinien in der Planung so festzulegen, dass in jedem Fall ausreichende Liquiditätsquellen zur Verfügung stehen.

Als operationelle Risiken werden alle potentiellen Schäden aus Störungen der verwendeten IT-Systeme, unangemessener Gestaltung interner Prozesse, Fehlern von Mitarbeitern, Fehlern bzw. Ausfall externer Dienstleister sowie Projektrisiken erfasst. Aufgrund des hohen Automatisierungsgrades bei der Verarbeitung von Geschäftsvorfällen in Verbindung mit einer großen Anzahl von Transaktionen resultieren wesentliche operative Risiken der EEX Gruppe aus Störungen der verwendeten IT-Systeme. Da wesentliche Bestandteile der IT-Systeme durch externe Dienstleister betrieben werden, sind auch Fehler bzw. der Ausfall externer Dienstleister eine wesentliche Risikoquelle.

Dieses Risiko wird durch die redundante Auslegung aller kritischen IT-Komponenten und Applikationen sowie das Vorhalten von Back-Up-Kapazitäten und Prozessen gesteuert. Neben einem Ausweichrechenzentrum verfügt die EEX über ein Ausweichbüro. Für den Ausfall des Bürostandortes besteht ein Notfallplan der in Notfalltests regelmäßig überprüft wird. Vor der Auslagerung von wesentlichen Bereichen auf externe Dienstleister evaluiert die EEX die Leistungsfähigkeit dieser potentiellen Dienstleister. Für alle wesentlichen Prozesse existieren Verfahrensbeschreibungen und Kontrollhandlungen. Diese werden auf Checklisten dokumentiert um die Wahrscheinlichkeit menschlicher Fehler zu verringern. Für die laufende Überwachung sowie das Reporting von operativen Schadensfällen wird eine Schadensdatenbank geführt. In dieser werden alle operativen Vorkommnisse – auch wenn sie zu keinem direkten finanziellen Schaden geführt haben – erfasst und ausgewertet.

Unter strategischen Risiken werden die mittel- bis langfristig negativ auf die Ertragslage wirkenden Auswirkungen durch Eintritt neuer Wettbewerber, regulatorische oder sonstige rechtliche Änderungen, technische Änderungen oder Änderungen in der Produktlandschaft zusammengefasst.

Die Überwachung dieser Risiken erfolgt durch die strukturierte Sammlung und Auswertung von Informationen zu Wettbewerbern, Kunden, Produkten/Märkten sowie Prozessen/Verfahren. Weiterhin werden im Rahmen von Szenariorechnungen die Ertragsauswirkungen von bestimmten Preis- und Volumenveränderungen berechnet.

Als Risikodeckungsmasse stehen das Eigenkapital sowie der Jahresüberschuss zur Verfügung. Eine Zuweisung von Risikokapital erfolgt für die ECC, diese verfügte im Geschäftsjahr über ein Risikolimit von 4,15 Mio. €, welches am Stichtag zu 10% ausgelastet war. In aggregierter Sicht sind derzeit keine Risiken erkennbar, welche nicht durch die vorhandene Risikodeckungsmasse abgedeckt werden können.

Hinweise auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Der EEX-Konzern ist innerhalb eines dynamischen Wettbewerbsumfeldes gut positioniert. Mit der konsequenten Ausrichtung auf weiteres Wachstum durch Kooperationen und der bereits erfolgten dafür erforderlichen gesellschaftsrechtlichen Aufstellung entlang der Wertschöpfungskette wurden wesentliche Voraussetzungen für eine weitere aktive Gestaltung der europäischen Energiebörsen- und Clearinglandschaft geschaffen. Hiervon zeugt in erster Linie die erfolgreiche Umsetzung der Kooperation mit der französischen Powernext S. A. sowie die Gewinnung neuer Clearingpartner für die ECC. Grundgedanke aller bestehenden und künftigen Kooperationen sind die Offenheit für weitere Partner und die zentrale Rolle der ECC, die „gesetzter“ Lieferant für alle Clearing- und Settlement-Dienstleistungen in den Kooperationen ist.

Die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise waren im Geschäftsjahr 2009 auch bei der EEX deutlich spürbar. Erstmals seit Beginn der Marktliberalisierung waren rückläufige Handelsvolumina in nahezu allen Geschäftsbereichen der EEX zu verzeichnen. Die EEX geht davon aus, dass eine vollständige Erholung des gesamten Marktumfeldes und somit die Erreichung der vor Beginn der Krise erzielten Handelsvolumina je nach Marktsegment erst im Jahr 2010 bis 2013 möglich sein wird.

Systemseitig hat die EEX im Geschäftsjahr 2009 erhebliche Anstrengungen zur Konsolidierung und Harmonisierung der IT-Systemlandschaft im Konzern unternommen. Ziel ist zum einen die langfristige Sicherstellung des operativen Betriebs durch leistungsfähige und flexible Handels- und Clearingsysteme sowie die Nutzung von Synergieeffekten und damit Kostenreduzierungen durch Konzentration auf einen starken Partner. Hier konnten die Verhandlungen mit der Deutsche Börse Systems AG, dem Systemlieferanten für die wichtigsten Handels- und Clearingsysteme der EEX, erfolgreich geführt werden.

Trotz der deutlich geringeren Wachstumsersparung für die kommenden Jahre sieht die EEX nach wie vor die Notwendigkeit, den Personalbestand innerhalb des Konzerns mit dem Ziel der Prozess- und Systemsicherheit weiter zu erhöhen. Hierdurch soll die unterproportionale Entwicklung des Personalbestandes in der Vergangenheit vor dem Hintergrund der gestiegenen Komplexität der erforderlichen internen Strukturen sowie des Wachstums durch neue Produkte, Märkte und Kooperationen kompensiert werden.

Unter diesen Prämissen ist für den Zeitraum der Mittelfristplanung ein stetiges, wenn auch verlangsamtes Wachstum geplant, welches im Jahr 2014 zu Ergebnissen des EEX-Konzerns in etwa der Größenordnung vor Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise führt.

In einem Scheitern der Europa- und Wachstumsstrategie liegt gleichzeitig das größte Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung und den Fortbestand der EEX. Ein Misslingen der geplanten Kooperationsprojekte in signifikantem Umfang würde der EEX auf lange Sicht die Möglichkeit einer Mitgestaltung der künftigen Entwicklungen nehmen und entsprechend negative Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung haben.

Der hohe Regulierungsstandard der Energiebörse EEX, welcher aufgrund gesetzlicher und freiwilliger Verpflichtungen besteht, stellt ein Gütesiegel dar und ist in allen Kooperationen Maßstab für die Ausgestaltung und weitere Entwicklung von Handelsüberwachung sowie der Markttransparenz.

Weitere externe Faktoren wie beispielsweise politische Einflussnahme auf den Energiebereich können sich in erheblichem Maße auf die wirtschaftliche Zukunft der EEX auswirken. Es ist aber auch möglich, dass internationale Bilanzierungsvorschriften und steuerliche Gesetzgebungen die Marktentwicklung beeinträchtigen. Sie sind daher Gegenstand der permanenten Beobachtung und Analyse.

Die Geschäftsergebnisse der EEX zeigen, dass der Konzern und die ihm angehörenden Gesellschaften wirtschaftlich gesund sind und erfolgreich arbeiten. Produktseitig ist angestrebt, die bestehende starke Abhängigkeit vom Produkt Strom weiter zu verringern. Hier soll insbesondere Erdgas als weitere strategische Säule etabliert werden.

EEX – Die EEX plant, sich deutlich aktiver als bisher an der Entwicklung des Gashandels in Deutschland zu beteiligen und hier die Rolle eines Integrators für die unterschiedlichen Interessen der Akteure im Gasmarkt zu übernehmen. Die Märkte für Emissionsprodukte sollen gemeinsam mit strategischen Partnern, allen voran der Eurex, weiter entwickelt werden.

ECC – Die ECC wird ihre Fokussierung auf Energiemärkte und Märkte für energienahe Produkte beibehalten und Kooperationen mit weiteren Energiebörsen anstreben. Damit sichert sie nachhaltig ihr Geschäftsmodell und stärkt Synergieeffekte für die Handelsteilnehmer im Wege des Cross-Margining.

EPD - Bei der strategischen Entwicklung des französischen Terminmarktes steht der EPD-Geschäftsleitung das FEF Development Committee beratend zu Seite. Neben einer Verbesserung der technischen und funktionalen Anbindung von Kunden an die Handelssysteme der EPD ist die Umstellung der französischen Futures von der physischen hin zu einer finanziellen Abwicklung geplant.

EPEX – Für die EPEX wird eine stabile Entwicklung im Geschäftsablauf erwartet.

Durch die zum 1. Januar 2010 in Kraft getretene Ausgleichsmechanismusverordnung wird die Vermarktung der insgesamt erzeugten regenerativen Strommengen nach dem EEG am deutschen Strom Spotmarkt durch die deutschen Übertragungsnetzbetreiber geregelt.

Damit werden die Handelsvolumina am deutschen Stromspotmarkt deutlich steigen. Ebenso sind positive Effekte aus den Market Coupling Initiativen zu erwarten.

Konzernausblick

Unter Berücksichtigung der zuvor erläuterten Chancen und Risiken geht der Konzern in einem insgesamt schwierigen Umfeld von einer zumindest stabilen Entwicklung aus. Vor diesem Hintergrund wird für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 mit einem Ergebnis vor Steuern gerechnet, welches im Bereich des um Sondereffekte bereinigten Ergebnisses des Geschäftsjahres 2009 liegen sollte.

Leipzig, den 9. März 2010

Dr. Hans-Bernd Menzel, Vorstandsvorsitzender, CEO

Dr. Christoph Mura, Mitglied des Vorstands, COO

Iris Weidinger, Mitglied des Vorstands, CFO

Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung

	Konzernanhang	2009 T€	2008 T€
Umsatzerlöse	6	34.604	43.154
sonstige betriebliche Erträge	7	7.942	5.096
Personalaufwand	8	-7.719	-5.719
Abschreibungen	9	-12.955	-599
sonstige betriebliche Aufwendungen	10	-25.843	-27.094
Betriebsergebnis		-3.971	14.838
Zinsen und ähnliche Erträge	11	1.236	3.979
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	11	-920	-4.862
Finanzergebnis		316	-883
Aufwand/Ertrag Equity-Method	12	2.812	-20
Aufwand/Ertrag aus Verkauf Vermögenswerte	13	13.963	12.922
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		13.120	26.856
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	14	-5.918	-5.049
Konzernjahresüberschuss		7.202	21.807
Vom Konzernjahresüberschuss entfallen auf Aktionäre der EEX AG		6.418	21.800
Minderheitsgesellschafter	29	784	7
Überleitung zum Konzerngesamtergebnis			
Konzernjahresüberschuss		7.202	21.807
Veränderung direkt im Eigenkapital erfasster Ergebnispositionen		0	0
Konzerngesamtergebnis		7.202	21.807
Vom Konzerngesamtergebnis entfallen auf Aktionäre der EEX AG		6.418	21.800
Minderheitsgesellschafter	29	784	7

Konzern-Bilanz

AKTIVA

	Anhang	2009 T€	2008 T€
Langfristige Vermögenswerte		49.219	40.834
Firmenwert	16	12.217	12.210
Immaterielle Vermögenswerte	16	8.369	953
Sachanlagen	17	1.356	1.362
Anteile an assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen	18	23.243	20.131
Übrige Finanzanlagen	18	537	537
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	50	250	0
Derivative Finanzinstrumente	19	2.366	0
Aktive latente Steuern	14	881	5.641
Kurzfristige Vermögenswerte		306.127	492.329
Derivative Finanzinstrumente	19	1.374	38.275
Sonstige Forderungen	20	1.383	1.861
Forderungen aus Lieferung und Leistung	21	7.885	3.120
Sonstige Vermögenswerte	22	44.755	68.409
Steuererstattungsansprüche	22	3.847	2.337
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	50	11	798

	Anhang	2009 T€	2008 T€
Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung	23	203.909	350.391
Zahlungsmittel und -äquivalente	24	42.963	27.138
Summe Aktiva		355.346	533.163
Passiva			
Eigenkapital		93.439	81.597
Gezeichnetes Kapital	26	40.050	40.050
Kapitalrücklage	26	10.000	10.000
Rücklagen	27	4.351	4.351
Erwirtschaftete Ergebnisse	28	36.274	27.188
Minderheitenanteil	29	2.764	8
Langfristige Schulden		5.553	83
Langfristige Rückstellungen	30	641	29
Leasingverbindlichkeiten	31	108	54
Derivative Finanzinstrumente	19	2.366	0
Passive latente Steuern	14	2.438	0
Kurzfristige Schulden		256.354	451.483
Kurzfristige Rückstellungen	32	1.786	1.064
Finanzverbindlichkeiten	33	0	43.949
Derivative Finanzinstrumente	19	1.374	38.275
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	34	4.804	4.558
Bardepots der Marktteilnehmer	35	203.909	350.391
Sonstige Verbindlichkeiten	36,50	44.481	13.077
Steuerschulden	36	0	169
Summe Passiva		355.346	533.163

Konzern-Kapitalflussrechnung

	Anhang	2009 T€	2008 T€
Jahresüberschuss		7.202	21.807
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	9	12.955	599
Auflösung der Sonstigen Forderungen	10	1.007	1.154
Aufwand/Ertrag aus latenter Steuer	14	3.609	1.124
latente Steuererträge		0	0
latenter Steueraufwand		0	0
Aufwand/Ertrag aus Minderheitentransaktionen	29	-13.963	8
Ergebnis aus at-Equity-Beteiligungen	12	-2.812	20
nicht dem operativen Bereich zuzuordnender Aufwand		21	17
Abnahme der Forderungen aus Lieferung & Leistung und sonstiger Aktiva	21,22	21.006	18.561
Abnahme der Verbindlichkeiten und Rückstellungen	30,31,32	-1.720	-41.527
Abnahme der Forderung aus Vorsteuerüberhang	22	32.312	-11.143
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	39	59.617	-9.380
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagevermögen	17	-411	-1.433
Auszahlungen für Investitionen in Software	16	-1.446	-1.460
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen + Ausleihungen	16,18	-569	-617
Einzahlungen aus Veräußerung von Anteilen an Tochterunternehmen		0	0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	40	-2.426	-3.510
Zahlungen aus Finanzierungsleasing-Verhältnissen		-86	-20
Einzahlungen aus Verkauf eigener Anteile		2.668	9.153
Auszahlungen aus dem Kauf eigener Anteile		0	-2.498
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	41	2.582	6.635
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands		59.773	-6.255
Zahlungsmittel am Anfang der Periode		-16.811	-10.556
Zahlungsmittel zum Ende der Periode	42	42.963	-16.811
Im Geschäftsjahr 2009			
- erhaltene Zinsen und ähnliche Erträge		1.237	3.979
- gezahlte Zinsen und ähnliche Aufwendungen		920	4.862
- gezahlte Ertragsteuern		2.309	5.354

Konzern-Eigenkapitalentwicklung

	Gezeichnetes Kapital		Rücklagen		Entnahme Rücklage Eigene Anteile gem. IAS 32.33
	Kapitalrücklage	Kapitalrücklage	Clearingfonds & Gewinnrücklage	Einstellung Rücklage Eigene Anteile nach HGB	
Stand zum 1.1.2008	40.050	10.000	2.000	2.414	-2.414
Gesamtergebnis					
Einstellung in Clearing-Rücklage			1.000		
Einstellung in die Gewinnrücklage			1.351		
Verkauf eigener Anteile				-2.414	2.414
Kauf eigener Anteile				2.498	-2.498
Minderheitentransaktion					
Stand zum 31.12.2008	40.050	10.000	4.351	2.498	-2.498
Gesamtergebnis					
Verkauf eigener Anteile				-2.498	2.498
Minderheitentransaktion			0		
Stand zum 31.12.2009	40.050	10.000	4.351	0	0
			Erwirtschaftetes Ergebnis		
	Konzerngesamtergebnis	Konzerngesamtergebnis, davon Anteil EEX Aktionäre	Konzerngesamtergebnis, davon Anteil Minderheitengesellschafter		Ergebnis aus Transaktionen mit eigenen Anteilen
Stand zum 1.1.2008	1.084	1.084			
Gesamtergebnis	21.807	21.800		7	
Einstellung in Clearing-Rücklage	-1.000				
Einstellung in die Gewinnrücklage	-1.351				
Verkauf eigener Anteile					9.153
Kauf eigener Anteile					-2.498
Minderheitentransaktion	-7				
Stand zum 31.12.2008	20.533	21.800		7	6.655
Gesamtergebnis	7.202	6.418		784	
Verkauf eigener Anteile					2.669
Minderheitentransaktion	-784				
Stand zum 31.12.2009	26.951	28.218		791	9.323
			Anteil Minderheitsgesellschafter		Eigenkapital
Stand zum 1.1.2008			0		53.134
Gesamtergebnis					21.807
Einstellung in Clearing-Rücklage					
Einstellung in die Gewinnrücklage					
Verkauf eigener Anteile					9.153
Kauf eigener Anteile					-2.498
Minderheitentransaktion			8		2
Stand zum 31.12.2008			8		81.597
Gesamtergebnis					7.202
Verkauf eigener Anteile					2.668
Minderheitentransaktion			2.756		1.972
Stand zum 31.12.2009			2.764		93.439

I. Konzernanhang

GRUNDLAGEN UND METHODEN

1. Allgemeine Grundsätze

Die European Energy Exchange AG ("die Gesellschaft") und ihre Tochtergesellschaften (zusammen der EEX Konzern) betreiben und tragen gemäß § 2 der Satzung eine elektronische Börse für Energie und andere Produkte nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen. Dies umfasst insbesondere: die Planung, Entwicklung und Durchführung elektronischer Datenverarbeitung im Bereich des Börsengeschäfts; die Wahrnehmung der Aufgaben eines Clearing-Hauses einschließlich des Betriebs von Clearing-Systemen für die Abwicklung der Geschäfte; die Sammlung, Verarbeitung und den Vertrieb von auf Strom und andere Produkte bezogenen Informationen; die Erbringung von unterstützenden Dienstleistungen für die mit den vorstehend beschriebenen sowie anderen Produkten befassten Unternehmen. Hier ist die Gesellschaft zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des Gesellschaftszwecks notwendig und nützlich erscheinen.

Die European Energy Exchange AG (EEX) ist eine in der Bundesrepublik Deutschland eingetragene Aktiengesellschaft.

Die EEX entstand zum 1. Januar 2002 durch Verschmelzung der LPX Leipzig Power Exchange GmbH, Leipzig, und der European Energy Exchange AG, Frankfurt, auf die PVG Vierzehnte Vermögensverwaltung AG, Leipzig. Sie ist am Augustusplatz 9, 04109 Leipzig, Deutschland geschäftsansässig und beim Handelsregister des Amtsgerichtes Leipzig unter HR B-Nr. 18409 eingetragen.

Dieser Konzernabschluss wird dem Aufsichtsrat für die Aufsichtsratssitzung am 1. April 2010 übergeben.

2. Standards, Überarbeitungen von Standards und Interpretationen, die erstmalig verbindlich für Berichtsperioden ab dem 1. Januar 2009 anzuwenden sind

Im Berichtsjahr werden im EEX Konzernabschluss alle neuen und überarbeiteten Standards und Interpretationen berücksichtigt, die erstmalig verbindlich ab dem 1. Januar 2009 anzuwenden sind. Die Änderungen der Standards wurden entsprechend den Übergangsvorschriften berücksichtigt. Es handelt sich um:

IAS 1: Darstellung des Abschlusses

Es ergeben sich formale Änderungen in Bezug auf Bezeichnungen und Inhalte einzelner Abschlussbestandteile des EEX Konzerns.

IFRS 7: Angaben Finanzinstrumente:

Die Änderung führt zu erweiterten Angaben über die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert (dreistufige Hierarchie) sowie Angaben zum Liquiditätsrisiko und zu Finanzgarantien.

Folgende Änderungen der Standards und Interpretationen haben derzeit keine Auswirkung auf den EEX Konzernabschluss:

- IAS 23: Verpflichtende Aktivierung von Fremdkapitalzinsen
- IAS 32/IAS 1: Ausweis kündbarer Finanzinstrumente als bei Liquidation entstehende Verpflichtungen, Ausweis eines Finanzinstruments beim Emittenten
- IFRS 1/IAS 27: Bewertung von Anschaffungskosten von Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen und assoziierten Unternehmen
- IFRS 2: Definition von Ausübungsbedingungen im Rahmen aktienbasierter Vergütungsvereinbarungen
- IFRS 8: Berichterstattung über Geschäftssegmente
- Improvements to IFRS: Beseitigung von Inkonsistenzen innerhalb der Standards
- IFRIC 9/IAS 39: Ansatz und Bewertung eingebetteter Derivate
- IFRIC 13: Bilanzierung und Bewertung von Kundenbindungsprogrammen
- IFRIC 14: IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes

3. Standards, Überarbeitungen von Standards und Interpretationen, die zum Berichtszeitpunkt verabschiedet waren, jedoch noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und nicht vorzeitig angewendet werden

IAS 24: Änderung der Definition eines nahe stehenden Unternehmens oder Person:

Der Standard hat Auswirkungen auf die Angaben zu Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen im Abschluss des EEX-Konzerns (anzuwenden für Berichtsperioden mit Beginn ab dem 1. Januar 2011).

IAS 27: Behandlung von Anteilserwerben bzw. -verkäufen nach Erlangung und unter Beibehaltung der Beherrschungsmöglichkeit

Künftig sind auf Minderheiten entfallende Verluste, die deren bilanziellen Wert übersteigen, als negative Buchwerte im Konzerneigenkapital darzustellen. Es werden sich Anpassungen für künftige Transaktionen ergeben (überarbeitet November 2009; anzuwenden für Berichtsperioden mit Beginn ab 1. Juli 2009).

IFRS 3: Kaufpreisbestandteile

Behandlung von Minderheitenanteilen und Firmenwert sowie Umfang der anzusetzenden Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden. Es werden sich Anpassungen für künftige Transaktionen ergeben (überarbeitet Januar 2008; anzuwenden für Unternehmenszusammenschlüsse mit Erwerbszeitpunkten ab 1. Juli 2009).

IFRS 9: Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten:

Die vier bisherigen Bewertungskategorien werden durch lediglich zwei Bewertungskategorien (fortgeführte Anschaffungskosten und beizulegender Zeitwert) ersetzt. Es werden sich Auswirkungen auf die Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten im EEX-Konzern ergeben (veröffentlicht November 2009; anzuwenden für Berichtsperioden mit Beginn ab 1. Januar 2013).

„Improvements to IFRS 2009“

Dieser enthält 15 verschiedene Änderungen an zwölf bestehenden IFRS. Dabei geht es hauptsächlich um als unwesentlich angesehene Änderungen wie die Beseitigung von Inkonsistenzen innerhalb der Standards und die Klarstellung missverständlicher Formulierungen. Die Auswirkungen auf den EEX-Konzern werden zurzeit untersucht (veröffentlicht April 2009; anzuwenden für Berichtsperioden mit Beginn ab 1. Januar 2010).

Nachfolgende Änderungen haben nach derzeitigem Wissenstand keine Relevanz für den EEX Konzernabschluss:

IAS 32: Einstufung von Bezugsrechten (überarbeitet Oktober 2009; anzuwenden für Berichtsperioden mit Beginn ab 1. Februar 2010)

IAS 39: Ansatz und Bewertung: geeigneter Grundgeschäfte (überarbeitet Juli 2008; anzuwenden für Berichtsperioden mit Beginn ab 1. Juli 2009)

IFRS 1: Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards (überarbeitet November 2008 und Juli 2009; anzuwenden für Berichtsperioden mit Beginn ab 1. Juli 2009 bzw. 1. Januar 2010)

IFRS 2: Group Cash-settled Share-based Payment Transactions (überarbeitet Juni 2009; anzuwenden für Berichtsperioden mit Beginn ab 1. Januar 2010)

IFRIC 12: Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen (veröffentlicht November 2006; anzuwenden in der EU für Berichtsperioden mit Beginn ab 1. Januar 2010)

IFRIC 14: Prepayments of a Minimum Funding Requirement (veröffentlicht November 2009; anzuwenden für Berichtsperioden mit Beginn ab 1. Januar 2011)

IFRIC 15: Verträge über die Errichtung von Immobilien (veröffentlicht Juli 2008; anzuwenden für Berichtsperioden mit Beginn ab 1. Januar 2010)

IFRIC 16: Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb (veröffentlicht Juli 2008; anzuwenden für Berichtsperioden mit Beginn ab 30. Juni 2009)

IFRIC 17: Sachdividenden an Eigentümer (veröffentlicht November 2008; anzuwenden für Berichtsperioden mit Beginn ab 1. November 2009)

IFRIC 18: Vereinbarungen zu Netzzugängen (veröffentlicht Januar 2009; anzuwenden für Berichtsperioden mit Beginn ab 1. November 2009)

IFRIC 19: Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments (veröffentlicht November 2009; anzuwenden für Berichtsperioden mit Beginn ab 1. Juli 2010)

4. Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet werden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden werden stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

- Grundlagen der Abschlusserstellung

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 ist aufgestellt nach den vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte in Anwendung der Regelungen der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend der Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards i.V.m. § 315a Abs. 3 HGB unter Berücksichtigung der ergänzenden handelsrechtlichen Vorschriften.

Die Anforderungen der IFRS sind vollständig erfüllt und führen zur Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgt auf Basis der historischen Anschaffungs-/ Herstellungskosten.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Sofern nicht anderweitig angegeben, sind alle Beträge in Tausend Euro (T€) angegeben.

- Grundlagen der Konsolidierung

— Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern die Kontrolle über die Finanz- und Geschäftspolitik innehat; regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50%. Bei der Beurteilung, ob Kontrolle vorliegt, werden Existenz und Auswirkung potenzieller Stimmrechte, die aktuell ausübbar oder umwandelbar sind, berücksichtigt.

Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), zu dem die Kontrolle auf den Konzern übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt endkonsolidiert, zu dem die Kontrolle endet.

Die Bilanzierung erworbener Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten des Erwerbs entsprechen dem beizulegenden Zeitwert der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der entstandenen bzw. übernommenen Schulden zum Transaktionszeitpunkt (date of exchange) zuzüglich der dem Erwerb direkt zurechenbaren Kosten. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt bewertet, unabhängig vom Umfang der Minderheitsanteile. Der Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über den Anteil des Konzerns an dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen wird als Firmenwert angesetzt. Sind die Anschaffungskosten geringer als das zum beizulegenden Zeitwert bewertete Nettovermögen des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Konzerninterne Transaktionen, Salden sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen werden eliminiert. Bei Vorhandensein unrealisierter Verluste wird dies jedoch als Indikator zur Notwendigkeit der Durchführung eines Wertminderungstest für den übertragenen Vermögenswert genommen. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden von Tochtergesellschaften wurden, sofern notwendig, geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

Im Rahmen eines Treuhandverhältnisses gehaltene Vermögenswerte gelten nicht als Vermögenswerte des Konzerns und sind nicht in der Konzernbilanz ausgewiesen.

– Transaktionen mit Minderheiten

Transaktionen mit Minderheiten werden wie Transaktionen mit konzernexternen Parteien behandelt. Verkäufe von Anteilen an Minderheiten werden ergebniswirksam im Konzernabschluss erfasst. Umgekehrt werden Käufe von Anteilen von Minderheiten ebenfalls ergebniswirksam verbucht.

– Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, aber keine Kontrolle besitzt; regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil zwischen 20% und 50%. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden unter Anwendung der Equity-Methode bilanziert und anfänglich mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Der Anteil des Konzerns an assoziierten Unternehmen beinhaltet den beim Erwerb entstandenen Firmenwert (nach Berücksichtigung kumulierter Wertminderungen).

Der Anteil des Konzerns an Gewinnen und Verlusten von assoziierten Unternehmen wird vom Zeitpunkt des Erwerbs an in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, der Anteil an Veränderungen der Rücklagen in den Konzernrücklagen. Die kumulierten Veränderungen nach Erwerb werden gegen den Beteiligungsbuchwert verrechnet. Wenn der Verlustanteil des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen dem Anteil des Konzerns an diesem Unternehmen, inklusive anderer ungesicherter Forderungen, entspricht bzw. diesen übersteigt, erfasst der Konzern keine weiteren Verluste, es sei denn, er ist für das assoziierte Unternehmen Verpflichtungen eingegangen oder hat für das assoziierte Unternehmen Zahlungen geleistet.

Nicht realisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen und assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil des Konzerns an dem assoziierten Unternehmen eliminiert. Nicht realisierte Verluste werden ebenfalls eliminiert, es sei denn, die Transaktion deutet auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswerts hin. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden assoziierter Unternehmen wurden – sofern notwendig – geändert, um eine konzerneinheitliche Bilanzierung zu gewährleisten.

– Joint Ventures

Joint Ventures werden gemäß IAS 31.38 nach der Equity-Methode bilanziert.

– Konsolidierungskreis

		Tochterunternehmen			Lilie 28. VV Deutschland Leipzig 2007
		ECC Deutschland Leipzig 2006	ECC Lux Luxemburg Strassen 2009	EPD1 Deutschland Leipzig 2008	
Sitz Erstkonsolidierung					
Anteil am Kapital unmittelbar (mittelbar) 31.12.2008	%	99,9998	0	99,9	100
Anteil am Kapital unmittelbar (mittelbar) 31.12.2009	%	99,9998	(99,9998)	80	100
Grundkapital	T€	1.000	13	125	25
Eigenkapital 2008	T€	20.170	11	7.870	25
Eigenkapital 2009	T€	24.712	18	9.798	25
Bilanzsumme 2008	T€	468.279	11	17.495	25
Bilanzsumme 2009	T€	234.850	24.013	15.719	25
Umsatz 2008	T€	17.089	0	15.627	0
Umsatz 2009	T€	17.190	1.566	14.389	0
Jahresüberschuss 2008	T€	2.538	-1	1	0
Jahresüberschuss 2009	T€	4.542	7	1.260	0
Einbeziehung		Vollkonsolidierung			

	Assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen	
	EPEX Spot SE3 Frankreich Paris 2008	EMCC Deutschland Hamburg 2008
Sitz Erstkonsolidierung		
Anteil am Kapital unmittelbar (mittelbar) 31.12.2008	%	50
Anteil am Kapital unmittelbar (mittelbar) 31.12.2009	%	50
Grundkapital	T€	4.973
Eigenkapital 2008	T€	k.A.
Eigenkapital 2009	T€	15.193
Bilanzsumme 2008	T€	k.A.
Bilanzsumme 2009	T€	21.552
Umsatz 2008	T€	k.A.
Umsatz 2009	T€	23.988
Jahresüberschuss 2008	T€	k.A.
Jahresüberschuss 2009	T€	7.250
Einbeziehung		At Equity

1 Mit der EPD besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

2 Es werden Werte zum 31.12.2008 ausgewiesen.

3. Das Wirtschaftsjahr der EPEX Spot SE läuft vom 1.10.2008 bis 31.12.2009. Daher erfolgt für das Berichtsjahr 2008 keine Angabe (k.A.)

Im Geschäftsjahr 2009 wird erstmals die ECC Lux im EEX Konzern vollkonsolidiert. Sie übernimmt seit Oktober 2009 die Abwicklung der Warenlieferungen der über die ECC geclearten Produkte.

Erläuterungen für Veränderungen die EPD bzw. EMCC betreffend werden im Abschnitt 15 bzw. 12 gegeben.

- Sachanlagen

Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, gemindert um Zuschüsse, aktiviert und planmäßig linear entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Nachträgliche Anschaffungs-/Herstellungskosten, z.B. aufgrund von Erweiterungs- oder Ersatzinvestitionen, werden nur dann als Teil der Anschaffungs-/Herstellungskosten des Vermögenswerts oder – sofern einschlägig – als separater Vermögenswert erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass daraus dem Konzern zukünftig wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig ermittelt werden können.

Aufwendungen für Reparaturen und Wartungen, die keine wesentliche Ersatzinvestition darstellen (day-to-day services) werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in dem sie angefallen sind.

Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Bei allen weiteren Vermögenswerten erfolgt die Abschreibung linear, wobei die Anschaffungskosten über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte wie folgt abgeschrieben werden:

	Nutzungsdauer Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	
Server	3
Drucker	8
Büroeinrichtung	
Faltmaschine	8
Stahlschrank	20
Sonstige Büromöbel	13

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Übersteigt der Buchwert einer Sachanlage deren geschätzten erzielbaren Betrag, so wird er sofort auf letzteren abgeschrieben.

Gewinne und Verluste aus Abgängen von Sachanlagen werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und den Buchwerten der Sachanlagen ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

- Immaterielle Vermögenswerte

- Firmenwert

Der Firmenwert stellt den Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs über den beizulegenden Zeitwert der Anteile des Konzerns am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens zum Erwerbszeitpunkt dar. Ein durch Unternehmenserwerb entstandener Firmenwert wird unter den immateriellen Vermögenswerten bilanziert. Ein Firmenwert, der aus dem Erwerb eines assoziierten Unternehmens resultiert, ist im Buchwert der Beteiligung an diesem assoziierten Unternehmen enthalten. Der bilanzierte Firmenwert wird einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen und mit seinen ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen bewertet. Wertaufholungen sind unzulässig.

Der Firmenwert wird zum Zweck des Werthaltigkeitstests auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten (Cash-Generating Units) aufgeteilt.

Die Aufteilung erfolgt auf diejenigen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, von denen erwartet wird, dass sie aus dem Zusammenschluss, bei dem der Firmenwert entstand, Nutzen ziehen.

– Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Erworbene Softwarelizenzen werden zu ihren Anschaffungs-/Herstellungskosten zuzüglich der Kosten für die Versetzung in einen nutzungsbereiten Zustand abzüglich etwaiger Zuschüsse aktiviert. Die gesamten Anschaffungskosten werden über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert, der sich aus der Entwicklungstätigkeit (oder aus der Entwicklungsphase eines internen Projektes) ergibt, wird dann, und nur dann, erfasst, wenn alle folgenden Nachweise erbracht werden können:

- Die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes ist gegeben, damit er zur Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung stehen wird.
- Die Absicht besteht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen sowie ihn zu nutzen oder zu verkaufen.
- Die Fähigkeit ist vorhanden, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen.
- Es ist bestimmt, wie der immaterielle Vermögenswert einen voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird.
- Die Verfügbarkeit adäquater technischer, finanzieller und sonstiger Ressourcen, um die Entwicklung abzuschließen und den immateriellen Vermögenswert nutzen oder verkaufen zu können, ist gegeben.
- Die Fähigkeit zur verlässlichen Bestimmung der im Rahmen der Entwicklung des immateriellen Vermögenswertes zurechenbaren Aufwendungen ist vorhanden.

Der Betrag, mit dem ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert erstmalig aktiviert wird, ist die Summe der entstandenen Aufwendungen von dem Tag an, an dem der immaterielle Vermögenswert die oben genannten Bedingungen erfüllt. Wenn ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert nicht aktiviert werden kann, werden die Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie entstehen.

Die direkt zurechenbaren Kosten umfassen u. a. die Personalkosten für die an der Entwicklung beteiligten Mitarbeiter sowie weitere der Softwareentwicklung direkt zurechenbare Kosten.

Aktivierte Anschaffungs- und Herstellungskosten für Software werden über ihre geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben:

	Nutzungsdauer Jahre
Lizenzen	3
Zulassungsdatenbank	4
Rechnungswesensoftware	5

- Wertminderung nicht-monetärer Vermögenswerte

Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, werden nicht planmäßig abgeschrieben; sie werden jährlich mindestens einmal sowie ergänzend bei dem Vorliegen etwaiger Indikatoren (Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände) auf Wertminderungen hin geprüft. Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, werden auf Wertminderungen geprüft, wenn entsprechende Indikatoren (Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände) anzeigen, dass der Buchwert ggf. nicht mehr erzielbar ist. Ein Wertminderungsverlust wird in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwertes erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswertes abzüglich Verkaufskosten und dem Nutzungswert.

Für den Werthaltigkeitstest werden Vermögenswerte auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können (sog. zahlungsmittelgenerierende Einheiten). Mit Ausnahme des Geschäfts- und Firmenwerts wird für nicht-monetäre Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob ggf. eine Wertaufholung zu erfolgen hat.

- Leasingverhältnisse

Die EEX hält lediglich Vertragsverhältnisse, in denen sie Leasingnehmerin ist.

Für jedes Leasingverhältnis ist die Zuordnung des wirtschaftlichen Eigentums zu klären. Leasingverhältnisse, bei denen ein wesentlicher Anteil der Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Leasingobjekt verbunden sind, beim Leasinggeber verbleibt, werden als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert. Ansonsten handelt es sich um ein Finanzierungs-Leasingverhältnis.

Gemietete oder geleaste Vermögenswerte, die gemäß IAS 17 im wirtschaftlichen Eigentum der EEX stehen (Finanzierungsleasingverhältnis), werden mit dem Barwert der Miet- bzw. Leasingraten oder, sofern niedriger, mit dem Zeitwert des Miet- bzw. Leasingobjektes im Anlagevermögen aktiviert und planmäßig linear abgeschrieben.

Sofern das Eigentum zum Ende der Leasinglaufzeit auf die EEX übergeht, entspricht die Abschreibungsdauer der wirtschaftlichen Nutzungsdauer, ansonsten der Leasinglaufzeit des Leasinggegenstandes. Der Barwert der Zahlungsverpflichtungen aus den künftigen Miet- und Leasingraten wird als Verbindlichkeit passiviert und nachfolgend durch den in den Miet- bzw. Leasingzahlungen enthaltenen Tilgungsanteil gemindert.

Miet- und Leasingverhältnisse, bei denen der EEX kein wirtschaftliches Eigentum zuzurechnen ist, werden als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert. Die aus diesen Vereinbarungen resultierenden Aufwendungen werden im Zeitpunkt der Nutzung der entsprechenden Miet- und Leasinggegenstände verursachungsgerecht erfasst; d.h. sie werden (netto nach Berücksichtigung von Anreizzahlungen, die vom Leasinggeber geleistet wurden) linear über die Dauer des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

- Finanzielle Vermögenswerte

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt.

Finanzielle Vermögenswerte umfassen:

- a) flüssige Mittel;
- b) ein als Aktivum gehaltenes Eigenkapitalinstrument eines anderen Unternehmens;
- c) ein vertragliches Recht:
 - flüssige Mittel oder andere finanzielle Vermögenswerte von einem anderen Unternehmen zu erhalten oder
 - finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten mit einem anderen Unternehmen zu potenziell vorteilhaften Bedingungen auszutauschen oder
- d) einen Vertrag, der in eigenen Eigenkapitalinstrumenten des Unternehmens erfüllt werden wird oder kann und bei dem es sich um Folgendes handelt:
 - ein nicht derivatives Finanzinstrument, das eine vertragliche Verpflichtung des Unternehmens beinhaltet oder beinhalten kann, eine variable Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten des Unternehmens zu erhalten oder
 - ein derivatives Finanzinstrument, das auf andere Weise als durch den Austausch eines festen Betrags an flüssigen Mitteln oder anderen finanziellen Vermögenswerten gegen eine feste Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten des Unternehmens erfüllt werden wird oder kann. In diesem Sinne beinhalten die Eigenkapitalinstrumente eines Unternehmens keine Instrumente, die selbst Verträge über den künftigen Empfang oder die künftige Abgabe von Eigenkapitalinstrumenten des Unternehmens darstellen.

Ansatz und Ausbuchung von Finanzinvestitionen erfolgen zum Handelstag (trade date accounting). Dies ist der Tag des Kaufs oder Verkaufs einer Finanzanlage, an dem die Vertragsbedingungen eine Lieferung der Finanzanlage innerhalb des für den betroffenen Markt üblichen Zeitrahmens vorsehen. Der Erstansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der Transaktionskosten. Davon ausgenommen sind finanzielle Vermögenswerte, die als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ kategorisiert wurden. Hier erfolgt der Erstansatz zum beizulegenden Zeitwert ohne Berücksichtigung von Transaktionskosten.

Die Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten erfolgt in die folgenden Kategorien:

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte
- Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- Kredite und Forderungen

Die Kategorisierung hängt von der Art und dem Verwendungszweck der finanziellen Vermögenswerte ab und erfolgt bei Zugang. Die Kategorisierung wird zu jedem Stichtag überprüft.

Bei der EEX werden die finanziellen Vermögenswerte in drei Kategorien unterteilt.

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Hierbei handelt es sich um: Finanzielle Vermögenswerte, die von Beginn an als "zu Handelszwecken gehalten" eingeordnet wurden (held for trading), und solche, die von Beginn an als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ klassifiziert wurden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde oder der finanzielle Vermögenswert vom Management entsprechend designiert wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Finanzinstrumente in einer Sicherungsbeziehung (Hedges) qualifiziert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden.

– Ausleihungen und Forderungen

Ausleihungen und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie zählen zu den kurzfristigen Vermögenswerten, soweit deren Fälligkeit nicht 12 Monate nach dem Bilanzstichtag liegt. Ansonsten werden sie als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen.

Ausleihungen und Forderungen werden in der Bilanz unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen ausgewiesen.

– Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Die Finanzanlagen werden gemäß IAS 39 ebenfalls der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ zugeordnet. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum Bilanzstichtag mit dem Zeitwert bzw., sofern dieser nicht bzw. nicht zuverlässig zu ermitteln ist, mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Da sich die Zeitwerte der von dem EEX-Konzern gehaltenen Beteiligungen nicht über geeignete Bewertungsmethoden ableiten lassen, werden diese zu Anschaffungskosten bilanziert.

- Finanzinstrumente der European Commodity Clearing AG

Die EEC AG ist das Clearing Haus des EEX-Konzerns und fungiert als zentraler Kontrahent.

– Unbedingte Termingeschäfte

Bei bestimmten Futures ist eine physische Lieferung des Vertragsobjektes von Anfang an vorgesehen und verpflichtend. Die Vertragsparteien können ihre Verpflichtung durch ein gegenläufiges Geschäft glattstellen. Diese Kontraktform ist bei allen Handelswaren außer bei Kohle möglich. Bilanziell sind an dieser Stelle vor allem Futures relevant, welche bereits vor dem Bilanzstichtag gehandelt wurden, deren letzter Handelstag allerdings später ist, also Futures im Open Interest.

Variation Margins decken tägliche Gewinne und Verluste ab. Sie werden direkt an die korrespondierende Vertragspartei weitergeleitet und führen somit zu keinem Vermögenswert bzw. keiner Schuld bei der ECC.

Futures mit zwingendem Barausgleich werden äquivalent zu den Termingeschäften mit physischer Erfüllung behandelt, daher nicht aktiviert oder passiviert.

– Bedingte Termingeschäfte

Bei den Optionen muss vom Optionskäufer zum Vertragsschluss eine Optionsprämie gezahlt werden. Bei Kursschwankung, die sich für den Optionsverkäufer negativ gestalten und bei Ausübung zu Verlusten führen, werden vom Verkäufer Sicherheitsleistungen verlangt. Der Optionskäufer hingegen kann über die gezahlte Optionsprämie hinaus keine weiteren Verluste erleiden, da er die Option nicht ausüben muss. Der Wert einer Option richtet sich also nach den möglichen Verlusten des Verkäufers.

Zu bilanzieren ist bei Optionen der beizulegende Zeitwert zum Stichtag. Da mittels der Daten der EEX ein Marktpreis für die Optionen ermittelt werden kann, ist dieser zur Bewertung heranzuziehen. Hierbei wird auf die Optionsprämien der offenen Positionen zurückgegriffen. Es entstehen Aktiv- und Passivpositionen in gleicher Höhe, da die ECC als zentraler Vertragspartner sowohl eine Forderung an den Optionsverkäufer, als auch eine Verbindlichkeit gegenüber dem Optionskäufer besitzt.

Optionsprämien werden dem Optionsverkäufer direkt gutgeschrieben. Sie stellen somit keinen zukünftigen Mittelab-/ -zufluss dar und sind nicht zu bilanzieren.

- Forderungen aus Lieferung und Leistung

Forderungen aus Lieferung und Leistung werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten, soweit mit einer Fälligkeit größer 6 Monaten unter Verwendung der Effektivzinsmethode, sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferung und Leistung wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass ein Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht sowie ein Vertragsbruch, wie z.B. ein Ausfall oder Verzug von Zins- und Tilgungszahlungen, gelten als Indikatoren für das Vorhandensein einer Wertminderung. Der Betrag der Wertminderung wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstiger betrieblicher Aufwand erfasst.

- Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeld, Sichteinlagen, andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten und Kontokorrentkredite. Es handelt sich um zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung umfassen Bardepots der Marktteilnehmer, die als Overnight-Anlage bei Banken hinterlegt werden.

In der Bilanz werden ausgenutzte Kontokorrentkredite als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten unter den kurzfristigen Finanzschulden gezeigt.

- Sicherheiten

Laut Clearing-Bedingungen der ECC muss jeder Teilnehmer einen gewissen Betrag an Sicherheiten leisten. Die Sicherheiten können in Form von Bargeldern auf dem Bundesbankkonto der ECC, Wertpapieren oder Bankgarantien (nur für Clearingfonds) hinterlegt werden.

Verbindlichkeiten aus Barsicherheiten werden in der Konzernbilanz unter der Position "Bardepots der Marktteilnehmer" ausgewiesen. Die korrespondierenden Beträge werden unter "Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung" ausgewiesen.

Sicherheiten in Wertpapieren werden von den Clearing-Mitgliedern verpfändet. Sie sind nicht bilanzierungsfähig.

- Finanzschulden

Finanzschulden werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und nach Abzug von Transaktionskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet; jede Differenz zwischen dem Auszahlungsbetrag (nach Abzug von Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Ausleiherung unter Anwendung der Effektivzinsmethode in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Hinsichtlich der Bilanzierungsgrundsätze bei „trade date accounting“ wird auf die Erläuterung für finanzielle Vermögenswerte verwiesen.

Darlehensverbindlichkeiten werden als kurzfristige Verbindlichkeiten klassifiziert, sofern der Konzern nicht das unbedingte Recht hat, die Tilgung der Verbindlichkeit auf einen Zeitpunkt mindestens 12 Monate nach dem Bilanzstichtag zu verschieben.

- Latente Steuern

Latente Steuern werden für alle temporären Differenzen zwischen dem Steuerbilanzwert der Vermögenswerte/Verbindlichkeiten (tax base) und ihren Buchwerten im IFRS-Abschluss angesetzt (sog. Verbindlichkeiten-Methode). Wenn jedoch im Rahmen einer Transaktion, die keinen Unternehmenszusammenschluss darstellt, eine latente Steuer aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit entsteht, die zum Zeitpunkt der Transaktion weder einen Effekt auf den bilanziellen noch auf den steuerlichen Gewinn oder Verlust hat, unterbleibt die Steuerabgrenzung sowohl zum Zeitpunkt des Erstansatzes als auch danach. Latente Steuern werden unter Anwendung der Steuersätze (und Steuervorschriften) bewertet, die am Bilanzstichtag gelten oder im Wesentlichen gesetzlich verabschiedet sind und deren Geltung zum Zeitpunkt der Realisierung der latenten Steuerforderung bzw. der Begleichung der latenten Steuerverbindlichkeit erwartet wird.

Latente Steuerverbindlichkeiten, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit aufgrund dieses Einflusses nicht umkehren werden.

Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge werden in dem Maße angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge hängt davon ab, ob zukünftig ausreichendes zu versteuerndes Einkommen erzielt wird. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit werden die Ertragslage der Vergangenheit sowie Planungsrechnungen herangezogen.

- Leistungen an Arbeitnehmer

Im Konzern existieren sowohl leistungsorientierte als auch beitragsorientierte Pensionspläne.

Ein beitragsorientierter Plan ist ein Pensionsplan, unter dem der Konzern fixe Beiträge an eine nicht zum Konzern gehörende Gesellschaft (Fonds) entrichtet. Der Konzern hat keine rechtliche oder faktische Verpflichtung, zusätzliche Beiträge zu leisten, wenn der Fonds nicht genügend Vermögenswerte hält, um die Pensionsansprüche aller Mitarbeiter aus den laufenden und vorherigen Geschäftsjahren zu begleichen. Im Gegensatz hierzu schreiben leistungsorientierte Pläne typischerweise einen Betrag an Pensionsleistungen fest, den ein Mitarbeiter bei Renteneintritt erhalten wird und der i.d.R. von einem oder mehreren Faktoren wie Alter, Dienstzeit und Gehalt abhängig ist.

Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pläne entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (defined benefit obligation, DBO) am Bilanzstichtag, angepasst um kumulierte bisher nicht erfolgswirksam erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste und nicht entsprechend erfolgswirksam erfassten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand. Die DBO wird jährlich von einem unabhängigen versicherungsmathematischen Sachverständigen unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode (projected unit credit method) berechnet. Der Barwert der DBO wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität abgezinst werden. Die Industrieanleihen lauten auf die Währung der Auszahlungsbeträge und weisen den Pensionsverpflichtungen entsprechende Laufzeiten auf.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren, werden erfolgswirksam über die erwartete Restdienstzeit der Arbeitnehmer erfasst.

Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst, es sei denn, die Änderungen des Pensionsplans hängen vom Verbleib des Mitarbeiters im Unternehmen für einen festgelegten Zeitraum ab (Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit). In diesem Fall wird der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand linear über den Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit erfolgswirksam erfasst.

Für den Rückstellungsbetrag der in Deutschland bestehenden Verpflichtungen wird aufgrund seiner Unwesentlichkeit die Einholung eines IFRS-Gutachtens verzichtet. Im Berichtszeitraum wurde für die Höhe der Rückstellung nach der steuerlichen Teilwertmethode unter Anwendung des Abzinsungssatzes von 6% ermittelt. Gehalts- und Rententrend blieben unberücksichtigt.

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen in Frankreich wurde nach den Grundsätzen der IAS 19 vorgenommen. Ein Abzinsungssatz von 4,25% wurde angewendet.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst. Sofern Planvermögen vorhanden ist, wird dieses von der Pensionsrückstellung abgezogen.

- Rückstellungen

Rückstellungen werden passiviert, wenn der Konzern eine gegenwärtig rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die aus einem vergangenen Ereignis resultiert, es wahrscheinlich (more likely than not) ist, dass die Begleichung der Verpflichtung zu einer Vermögensbelastung führen wird und die Höhe der Rückstellung verlässlich ermittelt werden kann. Für zukünftige operative Verluste werden keine Rückstellungen erfasst.

Wenn eine Vielzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt. Eine Rückstellung wird auch dann passiviert, wenn die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung in Bezug auf eine einzelne, in dieser Gruppe enthaltene, Verpflichtung gering ist.

Rückstellungen werden zum Barwert der erwarteten Ausgaben bewertet, wobei ein Vorsteuerzinssatz, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts sowie die für die Verpflichtung spezifischen Risiken berücksichtigt, benutzt wird. Aus der reinen Aufzinsung resultierende Erhöhungen der Rückstellung werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Zinsaufwendungen erfasst.

- Ertragsrealisierung

Die Handels- und Clearingentgelte werden sofort am Handelstag als Umsatzerlöse erfasst und monatlich abgerechnet. Handels-, Clearing- und Settlemententgelte werden zum Liefertag gebucht; Entgelte bezüglich des Terminmarktes werden am letzten Tag vor Beginn der Lieferperiode erfasst. Jahresentgelte und technische Entgelte werden im Voraus erfasst, Jahresentgelte für ein Jahr und technische Entgelte für ein Vierteljahr im Voraus. Schulungsentgelte werden nach Erhalt der Buchung erfasst und Infoprodukte nach erhaltener Abrechnung durch den Dienstleister.

Zinserlöse und -aufwendungen werden unter Berücksichtigung der Effektivzinismethode erfasst.

Zinserlöse werden erfasst, wenn es hinreichend wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Unternehmen zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann.

Zinsaufwendungen werden in der Periode erfasst, in der sie angefallen sind.

- Transaktionen in Fremdwährung

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung (€) umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

- Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Die Zeitwerte der Finanzinstrumente werden auf Basis entsprechender Marktwerte oder Bewertungsmethoden bestimmt. Für flüssige Mittel und andere kurzfristige originäre Finanzinstrumente (insbesondere Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung) entsprechen die Zeitwerte annähernd den zu den jeweiligen Stichtagen bilanzierten Buchwerten.

Der beizulegende Zeitwert von Derivaten, die in einem aktiven Markt gehandelt werden, basiert auf dem Börsenkurs am Bilanzstichtag. Da die ECC gleichzeitig als Käufer und Verkäufer auftritt, ist der relevante Börsenkurs für finanzielle Vermögenswerte deren aktueller Geldkurs.

Der im Anhang angegebene beizulegende Zeitwert finanzieller Verbindlichkeiten wird durch die Abzinsung der zukünftigen vertraglich vereinbarten Zahlungsströme mit dem gegenwärtigen Marktzinssatz, der dem Konzern für vergleichbare Finanzinstrumente gewährt würde, ermittelt.

5. Schätzungen, Bewertungsunsicherheiten und Ermessungsentscheidungen

Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen.

Der Konzern trifft Einschätzungen und Annahmen, welche die Zukunft betreffen. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen werden naturgemäß in den seltensten Fällen den späteren tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen.

Grundlage für den jährlichen Wertminderungstest für die Firmenwerte bildet die Unternehmensplanung der EEX sowie ihrer Tochtergesellschaften. In diesen werden Annahmen über die künftige Entwicklung der Aufwands- und Ertragspositionen der betroffenen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten verarbeitet. Hierzu wird auf die Position 16 verwiesen.

Weitere Schätzungen und Annahmen werden insbesondere hinsichtlich der Einschätzung der Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme bei bestimmten Rückstellungen sowie der Realisierbarkeit aktiver latenter Steuern getroffen.

Der Bestimmung der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge liegt die Mittelfristplanung für die Jahre 2010-2015 zugrunde. Wenn der Verbrauch der Verlustvorträge in den kommenden 5 Jahren nicht wahrscheinlich ist, wird die Höhe der aktivierten latenten Steuern auf den erzielbaren Betrag reduziert. In der Sensitivitätsanalyse wird für einen Umsatzrückgang der EPD geprüft, welche Planungsänderungen zu einer weiteren Anpassung führen würden. Eine Umsatzveränderung in beide Richtungen von 5% führt zu einer weiteren Wertberichtigung bzw. Wertaufholung in Höhe von ca. T€ 1.380.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN-UND VERLUSTRECHNUNG

Die Vergleichbarkeit der Erlöse und Aufwendungen zwischen den Wirtschaftsjahren 2008 und 2009 ist nur bedingt gegeben. Während im Geschäftsjahr 2008 die Erlöse und Aufwendungen der EEX Power Spot GmbH noch voll konsolidiert waren, gehen diese 2009 im at Equity bilanzierten Anteilswert der EPEX Spot SE auf.

Ebenso ist die ECC Lux im Geschäftsjahr erstmals voll konsolidiert. Der hieraus resultierende Effekt auf Konzernbilanz und – ergebnisrechnung ist unwesentlich.

6. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse setzen sich aus vier Bestandteilen zusammen: Transaktionsentgelten, Jahresentgelten, Schulungsentgelten sowie sonstigen Umsatzerlösen.

Die Erlöse der EPD resultieren hauptsächlich aus Transaktionsentgelten des Handels von Strom, welche als Entgelt je ausgeführter Order abhängig von den gehandelten kWh in Rechnung gestellt werden.

Die ECC generiert Clearingumsätze, deren Höhe ebenfalls vom Volumen der zum Clearing registrierten Geschäfte abhängt.

Die ECC und ECC Lux übernehmen das Clearing von gehandelten Produkten der EEX, der EPEX, der EPD sowie der Kooperationspartner ENDEX European Energy Derivatives Exchange N.V. (ENDEX) und Powernext. Diese Zusammenarbeit schlägt sich in einer deutlichen Korrelation der Clearingentgelte der ECC mit den Transaktionsentgelten der im Konsolidierungskreis der EEX befindlichen Unternehmen nieder.

Die Jahresentgelte werden jährlich von den Trägern der Börse für die Nutzung des jeweiligen Marktes erhoben.

Die Schulungsleistungen für Börsenhändler werden ausschließlich durch die EEX erbracht. Für die Teilnahme zur Börsenhändlerprüfung wird ein Entgelt erhoben.

Die Umsatzerlöse des Konzerns setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 T€	2008 T€
Spotmarkt Strom	3.773	10.175
Spotmarkt Gas	170	57
Spotmarkt EUA	386	22
Spotmarkt gesamt	4.328	10.254
Terminmarkt Strom	25.012	27.043
Terminmarkt Gas	1.130	744
Terminmarkt EUA /CER	138	279
Terminmarkt Kohle	6	21
Terminmarkt gesamt	26.286	28.087
Jahresentgelte	2.198	3.410
Schulungen/ Prüfungen	1.257	1.023
Sonstiges	534	380
Umsatzerlöse gesamt	34.603	43.154

Der Rückgang der Umsatzerlöse ist im Wesentlichen durch die Endkonsolidierung der EPS GmbH zu erklären. In den Transaktionsentgelten des Spotmarktes finden sich nur noch die Clearingentgelte.

7. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 T€	2008 T€
Leitungsentgelte XETRA	2.621	1.947
Leitungsentgelte EUREX	2.845	2.391
Sonstige Erträge	2.475	758
Summe	7.941	5.096

Leitungsentgelte werden den Handelsteilnehmern in Abhängigkeit von der Art der genutzten Leitung quartalsweise in Rechnung gestellt. Den Erträgen stehen die Aufwendungen aus Systemkosten gegenüber, welche unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen sind,

Die sonstigen Erträge betreffen im Wesentlichen Geschäftsbesorgungen für nicht verbundene Unternehmen (T€ 1.322).

8. Personalaufwand

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2009 T€	2008 T€
Löhne und Gehälter	6.335	4.757
Soziale Abgaben	1.360	964
Zuführung Pensionsrückstellung	24	-2
Summe	7.719	5.719

Im EEX-Konzern sind zum 31. Dezember 2009 87 Mitarbeiter (2008: 67) beschäftigt. Im Jahresdurchschnitt 2009 beträgt die Mitarbeiteranzahl 80 (2008: 61). Es gibt keine Auszubildenden.

9. Abschreibungen

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 T€	2008 T€
Immaterielle Vermögenswerte	4.051	185
Impairment Firmenwert	8.433	0
Sachanlagen	402	390
Leasingvermögen	70	24
Summe	12.955	599

Die Abschreibung der Sonstigen Forderungen wird abweichend zum Vorjahr in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die höheren Abschreibungen in 2009 im Vergleich zum Vorjahr resultieren aus dem Impairment auf den Firmenwert (T€ 8.433) sowie den aktivierten Kundenstamm (T€ 3.247) des französischen Strom Terminmarktes in Höhe von insgesamt T€ 11.680 (siehe Punkt 16).

10. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 T€	2008 T€
Systemkosten	10.888	11.766
Unternehmens-, IT-, Rechts, Steuerberatung	3.601	3.573
Market Maker Aufwand	2.241	2.201
Werbe-/Reisekosten und Veranstaltungen	1.424	1.332
Nicht abziehbare Vorsteuer	1.077	1.212
Broker Aufwand	1.127	674
Sonstige Forderungen	1.007	1.154
Mietaufwand	395	651
Bilanzkreis-kosten	-88	475
Versicherungen, Beiträge	598	410
Prüfungskosten	495	394
Gastransport	266	196
Sonstige Aufwendungen	2.812	3.055
Summe	25.843	27.094

Market Maker fördern einen kontinuierlichen Handel und verbessern die Liquidität im jeweiligen Markt, indem sie verbindliche An- und Verkaufskurse veröffentlichen. Sie sind verpflichtet, zum veröffentlichten Kurs zu kaufen bzw. zu verkaufen.

Die Systemkosten beinhalten volumenabhängige Kosten, teilnehmerabhängige Kosten sowie die Betriebspauschale für das Handels- und Abwicklungssystem des EEX-Konzerns.

Die Systemkosten steigen mit zunehmendem Volumen.

Des Weiteren beinhalten die Systemkosten Leitungsentgelte, welche die technische Anbindung der Teilnehmer betreffen. Diese werden an die Kunden weiterberechnet (siehe Punkt 6).

11. Finanzergebnis

Das Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2009 T€	2008 T€
Zinserträge Margins	973	3.504
Zinsaufwand Margins	-665	-3.247
Zinsergebnis Margins	308	257
Zinsertrag	189	471
Sonstige Zinsen und zinsähnliche Erträge	74	4
Zinsaufwand aus kurzfristigen Verbindlichkeiten	-231	-1.532
Sonstige Zinsen und zinsähnlicher Aufwand	-24	-84
Sonstiges Zinsergebnis	9	-1.140
Summe Zinserträge	1.237	3.979
Summe Zinsaufwendungen	-920	-4.862
Summe	317	-883

Die gesunkenen Zinserträge und -aufwendungen aus Marginverzinsung sind auf das gesunkene Zinsniveau und weniger Barsicherheiten zurückzuführen.

Der Zinsaufwand aus kurzfristigen Verbindlichkeiten konnte deutlich reduziert werden, da mit Einbezug der ECC Lux in das Clearing der Lieferungen der Vorsteuerüberhang erheblich reduziert werden konnte.

12. Aufwand/ Ertrag aus Equity-Bilanzierung

Das Ergebnis aus Equity-Bilanzierung betrifft die Fortführung der Anschaffungskosten für die nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen.

	2009 T€	2008 T€
anteiliges Ergebnis 2008+2009 der EMCC	-227	-20
EMCC	-227	-20
anteiliges Ergebnis 2009 der EPEX	3.246	0
AfA Kundenstamm EPEX	-314	0
Ertrag aus latenter Steuer auf AfA	108	0
EPEX	3.039	0
Summe	2.812	-20

Die EMCC hat im Geschäftsjahr 2009 die Kapitalrücklage um T€ 1.500 erhöht, von denen die EEX anteilig T€ 300 erbracht hat. Das anteilige Ergebnis von T€ -227 setzt sich zusammen aus T€ -179 Verlust aus 2009 und T€ -48 Nachtrag aus 2008, da im Vorjahr der anteilige Verlust mit T€ -68 um T€ 48 den Beteiligungsbuchwert überstieg.

13. Aufwand/Ertrag aus Verkauf Vermögenswerte

Im Gegenzug für die Einbringung des französischen Strom Terminmarktgeschäftes durch die Powernext wurde ihr ein 20%iger Anteil an der EPD gewährt. Die Differenz zwischen dem Verkaufspreis von T€ 15.937 und dem abgehenden Reinvermögen von T€ 1.983 ergibt den Ertrag von T€ 13.954. Es wird auf die Erläuterungen im Punkt 15 verwiesen.

Weiterhin sind in dieser Position Minderbeträge zu finden, die den Verkauf einer ECC Aktie an den Minderheitsgesellschafter Powernext sowie den Verkauf von Leasinggütern betreffen.

14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Ertragsteuern sind die laufenden gezahlten oder geschuldeten Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die latenten Steuern erfasst. Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich dabei aus Gewerbeertragsteuer, Körperschaftsteuer sowie Solidaritätszuschlag zusammen.

Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Zeitpunkt ihrer Entstehung ergebniswirksam erfasst.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich wie folgt zusammen:

Position	2009 T€	2008 T€
Laufende Ertragsteuern	2.441	3.694
Periodenfremde Ertragsteuern	-132	231
Latente Ertragsteuern	3.609	1.484
Periodenfremde latente Ertragsteuern	0	-361
Summe	5.918	5.049

Für die Berechnung der latenten Steuern in Deutschland wird 2009 ein Steuersatz von 31,925% (2008: 31,925%) verwendet. Dieser berücksichtigt die Gewerbeertragssteuer mit einem Hebesatz von 460% (2008: 460%), die Steuermesszahl von 3,5% (2008: 3,5%), die Körperschaftsteuer mit 15% (2008: 15%) und den Solidaritätszuschlag von 5,5% (2008: 5,5%) auf die Körperschaftsteuer. Für Frankreich gilt ein Steuersatz von 34,43%.

Der erwartete Aufwand für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, der sich bei Anwendung des Steuersatzes der Konzernobergesellschaft in Höhe von 31,925% (2008: 31,925%) auf das IFRS-Konzernergebnis vor Steuern ergeben hätte, lässt sich wie folgt auf die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag laut Gewinn- und Verlustrechnung überleiten:

	2009 T€	2008 T€
Ergebnis vor Steuern	13.120	26.856
Steuersatz	31,925%	31,925%
erwarteter Steueraufwand	4.188	8.574
abweichender Wertansatz	-4.735	-4.128
Wertminderung Verlustvortrag	4.855	0
Impairment Firmenwert	2.692	0
Steuerfreie Erträge	-1.068	0
nichtabzugsfähige Aufwendungen	50	143
Abweichung von der Bemessungsgrundlage für Gewerbesteuer	94	92
aperiodischer Steueraufwand/-ertrag	-132	231
aperiodische latente Steuern	0	-361
Sonstige	-26	498
effektiver Steueraufwand	5.918	5.049

Die aktiven und passiven latenten Steuern ergeben sich aus den temporären Differenzen zwischen der Steuerbilanz und der IFRS-Bilanz sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen wie folgt:

	latente Steuerforderungen		latente Steuerschulden	
	2009 T€	2008 T€	2009 T€	2008 T€
Immaterielle Vermögenswerte	23	2	-2.351	0
Sachanlagen	8	0	-41	-14
Finanzinstrumente	1.194	12.219	-1.194	-12.219

	latente Steuerforderungen		latente Steuerschulden	
	2009 T€	2008 T€	2009 T€	2008 T€
Sonstige Forderungen	0	0	-284	-455
Sonstige Vermögenswerte	0	0	0	-2
Verlustvortrag	1.387	6.743	0	0
Verlustvortrag	1.270	5.487	0	0
	117	1.256	0	0
Langfristige Rückstellungen	17	0	0	0
Leasingverbindlichkeiten	35	7	0	-10
Outside Basis Differences	0	0	-352	-631
Bruttowert	2.664	18.971	-4.222	-13.330
Saldierung	-1.784	-13.330	1.784	13.330
Summe	881	5.641	-2.438	0

Aktive latente Steuern werden auf temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge angesetzt, sofern deren Realisierung in der näheren Zukunft hinreichend wahrscheinlich erscheint. Eine Prüfung der Werthaltigkeit der Verlustvorträge führte zu dem Ergebnis, dass in den 5 Folgejahren ein Verbrauch in Höhe von lediglich T€ 4.345 wahrscheinlich ist.

Entsprechend wurde die aktive latente Steuer nach dem Verbrauch 2009 in Höhe von T€ 500 um T€ 4.855 auf T€ 1.387 wertgemindert.

Die Steigerung der latenten Steuerverbindlichkeiten auf immaterielle Vermögenswerte ergibt sich im Wesentlichen aus dem im Rahmen der Kaufpreisallokation des französischen Strom Terminmarktes aktivierten Kundenstamm.

Es wurden zu versteuernde temporäre Outside Basis Differences in Höhe von T€ 851 gemäß IAS 12.39 nicht passiviert.

Die latenten Steuern gliedern sich wie folgt nach Fristigkeit auf:

Position	2009 T€	2008 T€
Latente Steuerforderungen		
die nach mehr als 12 Monaten realisiert werden	2.664	18.971
die innerhalb von 12 Monaten realisiert werden	0	0
Summe	2.664	18.971
Latente Steuerschulden		
die nach mehr als 12 Monaten realisiert werden	-3.910	-12.874
die innerhalb von 12 Monaten realisiert werden	-312	-456
Summe	-4.222	-13.330

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

Den Angaben zu den Bilanzpositionen wird die Erläuterung zur Einbringung des französischen Strom Terminmarktes vorangestellt, da diese mehrere nachfolgende Bilanzpositionen betreffen.

15. Einbringung Strom Termingeschäft Frankreich

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. April 2009 brachte die Powernext das französische Strom Termingeschäft gegen Gewährung eines 20%igen Anteils an der EPD in diese ein.

Das eingebrachte Nettovermögen einschließlich der Anpassungen der Vermögenswerte und Schulden nach IFRS 3 wird nachfolgend dargestellt:

	Buchwert T€	Anpassung T€	Beizulegender Zeitwert T€
Firmenwert	0	8.433	8.433
Immaterielle Vermögenswerte	2	10.426	10.428
Sachanlagen	5	0	5
Forderung aus Lieferung und Leistung	582	0	582
Zahlungsmittel und - äquivalente	591	0	591
Langfristige Rückstellungen	-3	0	-3
Passive latente Steuern	0	-3.590	-3.590
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	-349	0	-349
Sonstige Verbindlichkeiten	-160	0	-160
Nettovermögen	668	15.269	15.937
In Zahlungsmitteln geleisteter Kaufpreis	0	0	0
Im Nettovermögen vorhandene Zahlungsmittel	591	0	591
Zahlungsmittelzufluss durch die Transaktion	591	0	591

Im Ergebnis der Kaufpreisallokation ergaben sich nachfolgende Anpassungen auf Vermögenswerte und Schulden:

	01.04.2009 T€
Firmenwert	8.433

01.04.2009
T€

Kundenstamm	10.426
latente Steuerverbindlichkeit	-3.590
Summe	15.269

Der aktivierte Kundenstamm wird planmäßig über 20 Jahre abgeschrieben.

Das Ergebnis aus der Minderheitentransaktion ermittelt sich wie folgt;

01.04.2009
T€

Wert des verkauften EPD Anteils	15.937
Abgang 20% des Eigenkapitals der EPD	1.974
Gewinn aus Anteilsverkauf	13.963

Zur Entwicklung des französischen Strom Terminmarktes nach seiner Einbringung wird auf die Erläuterungen im Punkt 16 verwiesen.

16. Firmenwert und Immaterielle Vermögenswerte

Der Firmenwert und die immateriellen Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

	Sonstige immaterielle Vermögenswerte T€	Firmenwert T€	Summe T€
Anschaffungskosten zum 01.01.2008	511	27.593	28.104
Zugänge	933	0	933
Abgänge	-169	-6	-176
Anschaffungskosten zum 31.12.2008	1.275	27.587	28.862
Endkonsolidierung EPS	-4	-6.014	-6.019
Anschaffungskosten zum 31.12.2008	1.270	21.572	22.843
Zugänge	11.872	8.440	20.312
Abzug Zuschuss	-407	0	-407
Abgänge	-59	0	-59
Anschaffungskosten zum 31.12.2009	12.677	30.012	42.689
Abschreibung/Wertminderung zum 01.01.2008	306	12.803	13.109
Planmäßige Abschreibung	185	0	185
Abgänge	-169	0	-169
Abschreibung/ Wertminderung zum 31.12.2008	322	12.803	13.125
Endkonsolidierung EPS	-4	-3.441	-3.445
Abschreibung/ Wertminderung zum 31.12.2008	317	9.362	9.680
Planmäßige Abschreibung	802	0	802
Impairment	3.247	8.433	11.680
Abgänge	-59	0	-59
Abschreibung/ Wertminderung zum 31.12.2009	4.308	17.795	22.103
Buchwert zum 01.01.2008	205	14.790	14.995
Buchwert zum 31.12.2008	953	14.784	15.737
Endkonsolidierung EPS	0	-2.573	-2.573
Buchwert zum 31.12.2008	953	12.210	13.163
Buchwert zum 31.12.2009	8.369	12.217	20.586

Zugänge im Geschäftsjahr betreffen im Wesentlichen den im Rahmen der Einbringung des französischen Strom Terminmarktes aktivierten Firmenwert (T€ 8.433) und Kundenstamm (T€ 10.426), weiterhin Erweiterungen des Spotmarkt Clearingsystems (T€ 127); die Inbetriebnahme des Risikouberwachungssystems SAS (T€ 408) sowie die Entwicklung der Transparenzplattform (nach Abzug der Zuschüsse von Projektpartnern T€ 119).

Die Firmenwerte sind die alleinigen immateriellen Vermögenswerte im EEX Konzern mit unbestimmter Nutzungsdauer. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	EEX T€	ECC T€	EPD T€	ECC Lux T€	Summe T€
Stand zum 01.01.2008	6.301	5.916	0		12.217
Änderungen des Konsolidierungskreises	-	0	6.301		0
	6.301				
Minderheitentransaktion	0	0	-6		-6
Stand zum 31.12.2008	0	5.916	6.294	0	12.210
Änderungen des Konsolidierungskreises	0	0	0	7	7
Einbringung Strom Terminmarkt Frankreich	0	0	8.433	0	0
Impairment Firmenwert	0	0	-8.433	0	0
Stand zum 31.12.2009	0	5.916	6.294	7	12.217

Der Firmenwert ist den identifizierten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGUs) des Konzerns entsprechend der erwarteten Nutzung von Synergieeffekten gemäß Unternehmenskonzept und -planung zum Erwerbszeitpunkt zugeordnet.

Der erzielbare Betrag einer CGU bestimmt sich durch Berechnung ihrer Nutzungswerte. Diese Berechnungen basieren auf prognostizierten Cashflows, die aus der vom Management verabschiedeten Planung abgeleitet wurden.

Jährlicher Impairment -Test zum 30.09.2009

Grundlage für den Impairment-Test ist die Mittelfristplanung für die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten. Diese jährlich prognostizierten Cashflows werden diskontiert.

Sofern Cashflow-Prognosen über den fünfjährigen Planungshorizont hinaus notwendig sind, wird aus der Planung ein nachhaltiger Cashflow abgeleitet und auf Basis einer an der spezifischen Marktentwicklung orientierten Wachstumsrate fortgeschrieben. Für die Planung in 2009 wurde eine Wachstumsrate in Höhe von einem Prozent herangezogen.

Zur Diskontierung der Cashflows wird ein gewichteter durchschnittlicher Kapitalkostensatz (Weighted Average Cost of Capital; WACC) herangezogen, der den Verzinsungsanspruch des Kapitalmarkts für die Überlassung von Fremd- und Eigenkapital gegenüber der EEX widerspiegelt.

Der gewichtete durchschnittliche Kapitalkostensatz beträgt bei der EEX 9,61% für den Markt in Deutschland, 9,64% für das französische Marktgebiet.

Bis auf eine Ausnahme ergibt sich in allen Fällen ein beizuliegender Zeitwert abzüglich Verkaufskosten, der wesentlich über den Buchwerten der CGUs liegt.

Das Strom Termingeschäft Frankreich, welches zum 1. April 2009 in den EEX Konzern eingebracht wurde (siehe hierzu den Abschnitt Minderheitenanteil), ist in seiner Entwicklung weit hinter den Erwartungen geblieben. Anhand der korrigierten Geschäftsplanung wurde bei Anwendung des Abzinsungssatzes von 9% der erzielbare Betrag dieses Segmentes mit T€ 7.125 ermittelt.

Die Differenz zum Buchwert des Strom Terminmarkt im Konzern in Höhe von T€ 11.680 wurde als Impairment auf den Firmenwert (T€ 8.433) und den aktivierten Kundenstamm (T€ 3.247) im Ergebnis unter den Abschreibungen erfasst.

Sensitivität der Planungsannahmen

Für die zahlungsmittelgenerierende Einheit „Strom Termingeschäft Frankreich“ entspricht der geschätzte erzielbare Betrag dem Buchwert. Eine negative Anpassung der zugrundeliegenden Planung würde demnach zu einem weiteren Wertminderungsbedarf führen.

Der Umsatz aus Transaktionsentgelten ist der zentrale Ergebnistreiber der betrachteten Einheit. Die Planung dieser Größe wurde an die Werte der Vormonate angepasst. Zudem wird ein Maßnahmenplan zur Stärkung des Marktes geplant und umgesetzt.

Sollte der Planumsatz dennoch nicht erreicht werden, bspw. dauerhaft um 10% unterschritten werden, hat dies umgehend einen weiteren Wertminderungsbedarf zur Folge, im Beispiel um weitere T€ 1.431.

Für alle weiteren zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die einen Firmenwert beinhalten, besteht bei einer Minderung der Planumsätze aus Transaktionsentgelten um 10% kein Wertminderungsbedarf.

17. Sachanlagen

Die Sachanlagen haben sich in 2009 folgendermaßen entwickelt:

	Betriebs- und Geschäftsausstattung T€	Büroeinrichtung T€	Geringwertige Wirtschaftsgüter T€	Einbauten in fremde Grundstücke T€	Summe T€
Anschaffungskosten zum 01.01.2008	1.888	160	0	247	2.295
Zugänge	428	66	92	726	1.311
Abgänge	-972	0	0	-247	-1.220
Anschaffungskosten zum 31.12.2008	1.344	225	92	726	2.387
Endkonsolidierung EPS	-1	-5	0	0	-6
Anschaffungskosten zum 31.12.2008	1.343	221	92	726	2.381
Zugänge	285	24	158	86	553
Abgänge	-49	-1	-1	0	-50
Anschaffungskosten zum 31.12.2009	1.579	243	249	812	2.883
Abschreibung/Wertminderung zum 01.01.2008	1.509	78	0	197	1.784
Planmäßige Abschreibung	307	21	5	82	414
Abgänge	-969	0	0	-205	-1.174
Abschreibung/ Wertminderung zum 31.12.2008	847	98	5	74	1.024
Endkonsolidierung EPS	-1	-4	0	0	-5

	Betriebs- und Geschäftsausstattung T€	Büroeinrichtung T€	Geringwertige Wirtschaftsgüter T€	Einbauten in fremde Grundstücke T€	Summe T€
Abschreibung/ Wertminderung zum 31.12.2008	846	94	5	74	1.019
Planmäßige Abschreibung	336	22	84	98	541
Abgänge	-30	-1	-1	0	-32
Abschreibung/ Wertminderung zum 31.12.2009	1.152	115	88	172	1.527
Buchwert zum 01.01.2008	379	82	0	50	511
Buchwert zum 31.12.2008	497	127	87	652	1.363
Endkonsolidierung EPS	0	0	0	0	0
Buchwert zum 31.12.2008	497	127	87	652	1.362
Korrektur	-1	0	0	0	-1
Buchwert zum 31.12.2009	426	129	160	640	1.355

Die Position „Betriebs- und Geschäftsausstattung“ enthält Vermögenswerte, die dem wirtschaftlichen Eigentum des Konzerns gemäß IAS 17 zuzurechnen sind. Die Vermögenswerte aus Finanzierungsleasingverträgen haben sich wie folgt entwickelt:

	2009 T€	2008 T€
Anschaffungskosten zum 01.01.	86	46
Zugänge	142	40
Abgänge	-31	0
Anschaffungskosten zum 31.12.	198	86
Abschreibung/ Wertminderung zum 01.01.	39	15
Planmäßige Abschreibung	70	24
Abgänge	-12	0
Abschreibung/ Wertminderung zum 31.12.	97	39
Buchwert zum 01.01.	47	31
Buchwert zum 31.12.	101	47

18. Anteile an assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen sowie übrige Finanzanlagen

	Assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen		Beteiligungen	
	EPEX Spot SE Frankreich Paris 2008	EMCC Deutschland Hamburg 2008	trac -x Deutschland Leipzig 2008	store -x Deutschland Leipzig 2008
Sitz Erstmalige Bilanzierung Anteil am Kapital unmittelbar (mittelbar) 31.12.2008	%	50	19	12
Anteil am Kapital unmittelbar (mittelbar) 31.12.2009	%	50	19	12
Grundkapital	T€	4.973	200	200
Einbeziehung		At Equity	Anschaffungskosten	

Die Entwicklung der Buchwerte ist im Punkt 12 „Aufwand/ Ertrag aus Equity-Bilanzierung“ erläutert.

19. Derivative Finanzinstrumente

Diese Position umfasst den Zeitwert der Optionen, welcher mittels des aktuellen Börsenpreises der offenen Positionen ermittelt wird.

Aufgrund der Funktion der ECC als zentraler Vertragspartner werden die Forderungen und Verbindlichkeiten auf der Aktiv- und Passivseite in gleicher Höhe eingestellt, mit jeweils T€ 3.740 (2008: T€ 38.275). Hiervon werden Optionen im Wert von T€ 1.374 innerhalb eines Jahres fällig. Weitere Optionen im Wert von T€ 2.366 werden in 2011 fällig.

20. Sonstige Forderungen

Das Handels- und Clearingsystem, welches der EEX Konzern nutzt, wird von einem externen Dienstleister (Deutsche Börse Systems AG) zur Verfügung gestellt. Der Nutzungsvertrag ist als operatives Leasing eingestuft.

Einmalige Auszahlungen für Änderungen am Handels- und Clearingsystem sind gemäß IAS 17.33 zu aktivieren und über die Laufzeit des zu Grunde liegenden Leasingvertrages (bis 2010 bzw. 2015) zu linearisieren. Die aktivierten Auszahlungen werden unter dem Bilanzposten „Sonstige Forderungen“ geführt. Zum 31. Dezember 2009 betragen die Sonstigen Forderungen T€ 1.383 (31.12.2008: T€ 1.861).

21. Forderungen aus Lieferung und Leistung

Die Forderungen aus Lieferung und Leistung setzen sich zusammen und die aktivisch abgesetzte pauschalierte Einzelwertberichtigung entwickeln sich wie folgt:

	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Forderungen	7.885	3.187

	31.12.2009	31.12.2008
	T€	T€
abzüglich pauschale Einzelwertberichtigung	0	68
Forderungen aus Lieferung und Leistung	7.885	3.120
	2009	2008
	T€	T€
Anfangsbestand Wertberichtigung zum 1. Januar	68	0
Zuführung	0	68
Inanspruchnahme	-23	0
Auflösungen	-45	0
Endbestand Wertberichtigung zum 31. Dezember	0	68

Forderungen aus Lieferung und Leistung resultieren i.W. aus Forderungen von Transaktionsentgelten sowie aus Spotmarktumsätzen für Strom, die entsprechend der Clearingbedingungen erst nach Lieferung finanziell abgewickelt werden.

Zum 31. Dezember 2009 und zum 31. Dezember 2008 bestehen keine Forderungen aus Lieferung und Leistung mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Der EEX-Konzern nutzt Abbuchungsaufträge für die Abbuchung der Handelsumsätze, Transaktionsentgelte, Jahresentgelte sowie technischen Entgelte. Wertberichtigungen bestanden im Vorjahr vereinzelt für Forderungen aus Schulungsentgelten. Zum Bilanzstichtag wurden keine Forderungen wertberichtigt.

22. Sonstige Vermögenswerte und Steuererstattungsansprüche

Die sonstigen Vermögenswerte und Steuererstattungsansprüche gliedern sich wie folgt auf:

	31.12.2009	31.12.2008
	T€	T€
Forderungen gegen Finanzamt aus Umsatzsteuer	25.024	57.336
Geleistete Anzahlungen	19.561	10.972
Rechnungsabgrenzung	125	101
Sonstige Forderungen	45	0
Steuerforderungen	3.847	2.337
Summe	48.602	70.746

Die Forderungen gegenüber dem Finanzamt beinhalten zum Stichtag Forderungen zur Vorsteuervergütung in Deutschland, Luxemburg, Österreich und Slowenien.

Die Forderungen aus geleisteten Anzahlungen sind stichtagsbezogen erhöht und finden sich in gleicher Höhe auf der Passivseite der Bilanz.

Sämtliche sonstigen Vermögenswerte sind kurzfristig.

23. Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung

Die Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung in Höhe von T€ 203.909 (2008: T€ 350.391) beinhalten insbesondere Sicherheitsleistungen der Clearing-Teilnehmer für den Spot- und Terminmarkt, die in Form von Barsicherheiten eingezahlt sind. Sie sind in gleicher Höhe als Verbindlichkeit gegenüber den Handelsteilnehmern ausgewiesen.

24. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zum Stichtag verfügt der Konzern über einen Zahlungsmittelbestand in Höhe von T€ 42.963 (2008: T€ 27.138)

25. Eigenkapital

Die Veränderungen des Eigenkapitals sind aus der Darstellung der Eigenkapitalentwicklung ersichtlich.

26. Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage

Das gezeichnete Kapital der EEX beträgt unverändert T€ 40.050. Die Kapitalrücklage beläuft sich auf T€ 10.000.

27. Rücklagen

Die Rücklagen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009	31.12.2008
	T€	T€
Clearingfonds	3.000	3.000
Gewinnrücklage	1.351	1.351
Summe	4.351	4.351

28. Erwirtschaftete Ergebnisse

Die erwirtschafteten Ergebnisse setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009	31.12.2008
	T€	T€
Ergebnisneutrale Veränderungen	27.188	1.084
	1.884	4.297

	31.12.2009	31.12.2008
	T€	T€
Geamtergebnis	7.202	21.807
Summe	36.274	27.188

Das erwirtschaftete Konzerneigenkapital umfasst die in den vergangenen sowie in der laufenden Periode erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet worden sind.

Zu weiteren Erläuterungen wird auf die Darstellung der Konzern-Eigenkapitalentwicklung verwiesen.

29. Minderheitenanteil

Der Minderheitenanteil umfasst die den Minderheitsgesellschaftern zuzurechnenden Anteile am Eigenkapital von Tochterunternehmen der EEX AG.

Zum 31. Dezember 2009 sind die ENDEX N.V., Amsterdam, Niederlande, sowie die Powernext S. A., Paris, Frankreich, jeweils mit einer Aktie an der ECC beteiligt.

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. April 2009 brachte die Powernext ihr Stromtermingeschäft (FEF) in die EPD ein. Im Gegenzug erhielt sie durch Kapitalerhöhung einen neuen Anteil in Höhe von 25.000 Euro an der EPD. Zum 31. Dezember 2009 ist die Powernext damit zu 20 Prozent am Grundkapital der EPD GmbH beteiligt.

30. Langfristige Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen beinhalten T€ 2 (2008: T€ 0) für 3 Mitarbeiter in Frankreich. Zur Abzinsung wurde ein Zinssatz von 4,25 % verwendet.

Aus Wesentlichkeitsgründen wurde auf die Einholung eines IFRS-Gutachtens für die Pensionsverpflichtungen in Deutschland verzichtet. Die Rückstellungen werden auf Werte gemäß den Vorschriften des EStG und der EStR abgestellt.

Bei der Berechnung nach den Vorschriften des § 6a EStG i. V. m. R 6a EStR 2005 wurden folgende Werte festgestellt: Zur Ermittlung wurde ein Rechnungszinssatz in Höhe von 6 % zugrunde gelegt.

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen in Frankreich wurde nach den Grundsätzen der IAS 19 vorgenommen. Ein Abzinsungssatz von 4,25% wurde angewendet.

	HGB	IFRS
	T€	T€
Kapital zum 31.12.2030	215	0
Kapital zum 31.12.2008	60	0
Kapital zum 31.12.2009	63	0
Sollrückstellung zum 01.01.2008	25	27
Zuführung zur Sollrückstellung	41	40
Sollrückstellung zum 31.12.2008	67	67
Zuführung zur Sollrückstellung	73	73
Sollrückstellung zum 31.12.2009	139	139
abzüglich Planvermögen zum 31.12.2009	103	103
Sollrückstellung zum 31.12.2009	36	36

Sämtlicher Aufwand aus Zuschreibungen von Pensionsrückstellungen ist der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Weitere T€ 605 betreffen eine abgezinste Rückstellung aus vertraglichen Verpflichtungen für den Zeitraum 2011 bis 2015.

31. Leasingverbindlichkeiten

Die Leasingverbindlichkeiten beinhalten die als Finanzierungsleasing eingestuften Leasing- bzw. Mietverträge für Betriebs- und Geschäftsausstattung.

	31.12.2009	31.12.2008
	T€	T€
Mindestleasingzahlungen innerhalb eines Jahres	91	38
davon Tilgungsaufwand	78	24
davon Zinsaufwand	13	14
Barwert der Mindestleasingzahlungen	79	32
Mindestleasingzahlungen länger als ein Jahr	38	36
davon Tilgungsaufwand	36	29
davon Zinsaufwand	2	6
Barwert der Mindestleasingzahlungen	29	22
Mindestleasingzahlungen gesamt	130	74
Barwert der Mindestleasingzahlungen	108	54

32. Kurzfristige Rückstellungen

Die kurzfristigen Rückstellungen haben sich in 2009 und 2008 wie folgt entwickelt:

	2009	2008
	T€	T€
Stand 01.01.	1.064	2.000

	2009 T€	2008 T€
Inanspruchnahme	1.030	1.749
Auflösung	155	251
Zuführung	1.907	1.090
Stand 31.12.	1.786	1.090
Endkonsolidierung EPS	0	-26
Stand 31.12.	1.786	1.064

33. Finanzverbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2009 bestanden keine Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (2008: T€ 43.949). Die Inanspruchnahme von Kontokorrentkrediten war im Geschäftsjahr 2009 aufgrund der Verminderung der Vorsteuerfinanzierung nicht mehr notwendig.

34. Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung

Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von T€ 4.804 (2008: T€ 4.558).

Weder zum 31. Dezember 2009 noch zum 31. Dezember 2008 bestehen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

35. Bardepots der Marktteilnehmer

Die Bardepots der Marktteilnehmer entsprechen in ihrer Höhe dem Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung. Sie betragen zum Bilanzstichtag T€ 203.909 (2008: T€ 350.391).

36. Sonstige Verbindlichkeiten und Steuerschulden

Die Sonstigen Verbindlichkeiten gliedern sich in folgende Positionen auf:

	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Umsatzsteuer	22.619	0
Erhaltene Anzahlungen	19.558	10.972
Ausstehende Rechnungen	1.028	1.203
Personalverpflichtungen	607	192
Sonstige Verbindlichkeiten	577	464
Abschluss-/ Prüfungsverbindlichkeiten	92	247
Steuerschulden	0	169
Summe	44.481	13.246

Die Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuer bestehen gegenüber den Finanzämtern in Luxemburg und Deutschland.

Die erhaltenen Anzahlungen sind stichtagsbezogen erhöht und finden sich in gleicher Höhe in den sonstigen Vermögenswerten.

Alle sonstigen Verbindlichkeiten sind kurzfristig.

37. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente der ECC

Gewinne und Verluste aus Futures werden börsentäglich zwischen den Vertragsparteien ausgeglichen. Für die ECC bestehen keinerlei Zahlungsverpflichtungen oder -forderungen. Futures sind somit gemäß IAS 39.17(a) und IAS 39.39 nicht zu bilanzieren.

Optionen, die nach dem Bilanzstichtag ablaufen (Optionen im Open Interest) sind in Höhe ihres Marktwertes zu bilanzieren (IAS 39). Als Marktwert wird der an der Börse ermittelte Wert der Optionen herangezogen. Die ECC wickelt als zentraler Vertragspartner sowohl das Kauf- als auch das Verkaufsgeschäft ab, so dass die Optionen in gleicher Höhe auf Aktiv- und Passivseite (T€ 3.740) zu bilanzieren sind.

Die Optionen werden der Kategorie "erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Schulden" zugeordnet.

Zahlungsmittel und -äquivalente sowie Forderungen aus Lieferung und Leistung

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie Forderungen aus Lieferung und Leistung sind kurzfristig. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZER-KAPITALFLUSSRECHNUNG

38. Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt den Stand und die Entwicklung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente des Konzerns. Die Kapitalflussrechnung unterscheidet zwischen Zahlungsströmen aus operativer Tätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Der Finanzmittelbestand umfasst die Kassenbestände und Bankguthaben, verringert um die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Banken aus Kontokorrentkrediten.

Die Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung - die Bardepots der Marktteilnehmer - gehören nicht zum Finanzmittelbestand.

39. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Die Ermittlung des Cashflows aus operativer Tätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode.

Abschreibungen und latente Steuern sind nicht zahlungswirksame Aufwendungen, die bei der Ermittlung des Cashflows zuzurechnen sind. Nicht dem operativen Aufwand zuzurechnende Aufwendungen beinhalten Zinsaufwendungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen.

Gewinne bzw. Verluste aus Minderheitentransaktionen werden im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit ausgewiesen.

Nach Korrektur des Jahresergebnisses um nicht zahlungswirksame Bestandteile ergibt sich ein Cashflow aus laufender Tätigkeit in Höhe von T€ 59.287 (2008: T€ -9.379).

40. Cashflow aus Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit zeigt die Auszahlungen zugunsten von Investitionen in das Anlagevermögen. Er beträgt im Geschäftsjahr 2009 T€ -2.095 (2008: -3.510).

41. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Zahlungen im Zusammenhang mit den Kauf und Verkauf eigener Anteile sowie Finanzierungsleasingzahlungen und beträgt T€ 2.582 (2008: T€ 6.635).

42. Zahlungsmittel zum Ende der Periode

	31.12.2009	31.12.2008
	T€	T€
Zahlungsmittel und -äquivalente	42.963	27.138
Finanzverbindlichkeiten	0	-43.949
Finanzmittelbestand	42.963	-16.811

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

43. Klassifizierung der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

Aktiva per 31.12.2008 Bewertungskategorie	fortgeführte AK Andere Forderungen		Fair Value FVTPL Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Forderungen			
	Buchwert	Fair Value	Handel (HFT)		Fair Value-Option	
			Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Klassen von Finanzinstrumenten						
Finanzanlagen			537	537		
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	0	0				
Derivate Finanzinstrumente			38.275	38.275		
Forderungen aus Lieferung und Leistung	3.120	3.120				
Sonstige Vermögenswerte	68.409	68.409				
Steuererstattungsansprüche	2.337	2.337				
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	798	798				
Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung	350.391	350.391				
Zahlungsmittel und -äquivalente	27.138	27.138				
Summe	452.194	452.193	38.812	38.812	0	0
Aktiva per 31.12.2008 Bewertungskategorie					Summe	
Klassen von Finanzinstrumenten					Buchwert	Fair Value
Finanzanlagen					537	537
Sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Derivate Finanzinstrumente					38.275	38.275
Forderungen aus Lieferung und Leistung					3.120	3.120
Sonstige Vermögenswerte					68.409	68.409
Steuererstattungsansprüche					2.337	2.337
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen					798	798
Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung					350.391	350.391
Zahlungsmittel und -äquivalente					27.138	27.138
Summe					491.006	491.005
Aktiva per 31.12.2009						
Bewertungskategorie	fortgeführte AK		Fair Value			
	Andere Forderungen		FVTPL Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Forderungen			
			Handel (HFT)		Fair Value-Option	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Klassen von Finanzinstrumenten						
Finanzanlagen			537	537		
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	250	250				
Derivate Finanzinstrumente			3.740	3.740		
Forderungen aus Lieferung und Leistung	7.885	7.885				

Aktiva per 31.12.2009 Bewertungskategorie	fortgeführte AK Andere Forderungen		Fair Value FVTPL Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Forderungen			
	Buchwert	Fair Value	Handel (HFT)		Fair Value-Option	
			Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Klassen von Finanzinstrumenten						
Sonstige Vermögenswerte	44.755	44.755				
Steuererstattungsansprüche	3.847	3.847				
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	11	11				
Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung	203.909	203.909				
Zahlungsmittel und -äquivalente	42.963	42.963				
Summe	303.620	303.620	4.277	4.277	0	0
Aktiva per 31.12.2009 Bewertungskategorie					Summe	
Klassen von Finanzinstrumenten					Buchwert	Fair Value
Finanzanlagen					537	537
Sonstige finanzielle Vermögenswerte					250	250
Derivate Finanzinstrumente					3.740	3.740
Forderungen aus Lieferung und Leistung					7.885	7.885
Sonstige Vermögenswerte					44.755	44.755
Steuererstattungsansprüche					3.847	3.847
Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen					11	11
Bankguthaben mit Verfügungsbeschränkung					203.909	203.909
Zahlungsmittel und -äquivalente					42.963	42.963
Summe					307.897	307.897
Passiva per 31.12.2008 Bewertungskategorie					Summe	
Klassen von Finanzinstrumenten					Buchwert	Fair Value
Finanzverbindlichkeiten					43.949	43.949
Derivate Finanzinstrumente					38.275	38.275
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung					4.558	4.558
Bardepots der Marktteilnehmer					350.391	350.391
Sonstige Verbindlichkeiten					13.077	13.077
Steuerschulden					169	169
Summe					412.144	412.144
Passiva per 31.12.2008 Bewertungskategorie					Summe	
Klassen von Finanzinstrumenten					Buchwert	Fair Value
Finanzverbindlichkeiten					43.949	43.949
Derivate Finanzinstrumente					38.275	38.275
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung					4.558	4.558
Bardepots der Marktteilnehmer					350.391	350.391
Sonstige Verbindlichkeiten					13.077	13.077
Steuerschulden					169	169
Summe					450.419	450.419
Passiva per 31.12.2008 Bewertungskategorie					Summe	
Klassen von Finanzinstrumenten					Buchwert	Fair Value
Finanzverbindlichkeiten					0	0
Derivate Finanzinstrumente					3.740	3.740
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung					4.804	4.804
Bardepots der Marktteilnehmer					203.909	203.909
Sonstige Verbindlichkeiten					44.481	44.481
Steuerschulden					0	0
Summe					253.194	253.194
Passiva per 31.12.2008 Bewertungskategorie					Summe	
Klassen von Finanzinstrumenten					Buchwert	Fair Value
Finanzverbindlichkeiten					0	0
Derivate Finanzinstrumente					3.740	3.740
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung					4.804	4.804

Passiva per 31.12.2008 Bewertungskategorie	Summe	
Klassen von Finanzinstrumenten	Buchwert	Fair Value
Bardepots der Marktteilnehmer	203.909	203.909
Sonstige Verbindlichkeiten	44.481	44.481
Steuerschulden	0	0
Summe	256.934	256.934

Der Bilanzwert der derivativen Finanzinstrumente wird mit den Stichtagskursen ermittelt und ist damit dem Level 1 der Fair Value Hierarchie zuzuordnen.

In der folgenden Tabelle werden die Effekte der Bewertungskategorien auf das Konzernergebnis gezeigt.

Aktiva per 31.12.2008	aus Folgebewertungen:			Wertaufholung
	aus Zinsen	zum Fair Value	Wertberichtigung	
Kredite & Forderungen	-883	0	-68	0
FVTPL - Handel (HFT)	0	0	0	0
Summe	-883	0	-68	0

Aktiva per 31.12.2008	aus sonstigen		Nettoergebnis
	aus Abgang	Ergebniskomponenten	
Kredite & Forderungen	0	0	-951
FVTPL - Handel (HFT)	0	0	0
Summe	0	0	-951

Aktiva per 31.12.2009	aus Folgebewertungen:			Wertaufholung
	aus Zinsen	zum Fair Value	Wertberichtigung	
Kredite & Forderungen	316	0	0	45
FVTPL - Handel (HFT)	0	0	0	0
Summe	316	0	0	45

Aktiva per 31.12.2009	aus sonstigen		Nettoergebnis
	aus Abgang	Ergebniskomponenten	
Kredite & Forderungen	0	0	361
FVTPL - Handel (HFT)	0	0	0
Summe	0	0	361

44. Finanzrisiko- und Kapitalmanagement

- Grundzüge des Risikomanagements

Durch ihre Geschäftstätigkeit ist die EEX Gruppe verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt. Die potentiellen Risikokategorien sind Adressausfallrisiko, Marktpreisrisiko, Zinsrisiko, Liquiditätsrisiko, operationelles Risiko sowie strategisches Risiko.

Die Gestaltung des Risikomanagements in der EEX Gruppe folgt dem 4-Augen-Prinzip und dem Prinzip der Funktionstrennung. Für die laufende Steuerung von Risiken innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Rahmens sind die verschiedenen operativen Abteilungen zuständig. Überwacht werden die operativen Abteilungen durch die Abteilung Risikocontrolling, welche keine Verantwortung für das operative Geschäft hat.

Der Vorstand informiert sich in regelmäßigen Risikoberichten fortlaufend über die Risikolage in der EEX Gruppe.

- Adressausfallrisiko

Das Adressausfallrisiko ist das Risiko, dass Geschäftspartner ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nicht fristgerecht nachkommen (z.B. als Folge einer Insolvenz) können und dies für den Konzern zu einem Verlust führt.

Dieses Risiko besteht für die Forderungen gegenüber Geschäftspartnern sowie für alle Klassen von Finanzinstrumenten.

Das Adressausfallrisiko aus den an den Märkten der EEX Gruppe abgeschlossenen Börsengeschäfte oder registrierten OTC-Geschäfte wird zentral durch die ECC übernommen. Die ECC ist ein Kreditinstitut und verfügt über die Erlaubnis, als zentraler Kontrahent tätig zu werden. Als zentraler Kontrahent verfügt die ECC über ein System zur Absicherung von Adressausfallrisiken (Marginsystem) und wird von Deutscher Bundesbank sowie dem Bundesamt für Finanzdienstleistungsaufsicht überwacht. Die wesentlichen Eckpunkte des Marginsystems bei der ECC sind:

- Die ECC schließt Finanzgeschäfte nur mit ihren Clearing-Mitgliedern ab. Die Clearingmitglieder garantieren zudem die Erfüllung der zwischen ECC Lux und den Handelsteilnehmern bestehenden Lieferverpflichtungen aus Spotmarktgeschäften bzw. der Erfüllung physischer Futures. Damit stellt das Ausfallrisiko der Clearing-Mitglieder das wesentliche Risiko für ECC dar. Als Clearing-Mitglieder zugelassen werden nur Finanzinstitute mit Sitz in der EU sowie der Schweiz, die über einen von der ECC festgelegten Mindestbetrag an haftendem Eigenkapital verfügen. Die ECC überwacht fortlaufend die Bonität der Clearing-Mitglieder.
- Gewinne und Verluste aus offenen Positionen der Clearing-Mitglieder werden täglich verrechnet.
- Für die offenen Positionen eines jeden Clearing-Mitgliedes ermittelt die ECC börsentäglich das Adressausfallrisiko, dieses ist durch Stellung von individuellen Sicherheiten durch die Clearing-Mitglieder zu besichern. Die Höhe des Adressausfallrisikos

und der gestellten Sicherheiten wird durch die ECC fortlaufend überwacht. Sofern die gestellten Sicherheiten das Adressausfallrisiko nicht decken, hat eine Aufstockung der Sicherheiten unverzüglich zu erfolgen.

- Neben den individuellen Sicherheiten verwaltet die ECC einen Clearingfonds. Dieser wird durch Sicherheiten aller Clearing-Member gefüllt, die Höhe des Beitrages eines jeden Clearing-Mitgliedes bemisst sich an der Entwicklung seiner Risikoposition in den letzten 12 Monaten. Der Clearingfonds kann zur Abdeckung von Verlusten bei Ausfall eines Clearing-Mitgliedes verwendet werden. Für den Beitrag zum Clearingfonds besteht eine Aufstockungspflicht innerhalb von 10 Arbeitstagen.
- Als Sicherheiten akzeptiert die ECC Bargeld oder bonitätsmäßig einwandfreie Wertpapiere. Die Wertpapiere werden täglich neu bewertet und werden mit einem Sicherheitsabschlag versehen. Der Wertpapierbestand wird hinsichtlich Werthaltigkeit und Liquidierbarkeit regelmäßig überwacht.

Die Anlage eigener Gelder erfolgt als Sichtguthaben oder als Overnight-Anlage nur bei bonitätsmäßig einwandfreien Banken.

Weitere Ausfallrisiken resultieren daraus, dass ein Handelsteilnehmer die fälligen Transaktionsentgelte nicht zahlt. Die Bonität der Handelsteilnehmer wird fortlaufend an Hand von Finanzkennzahlen sowie - wenn vorhanden - von Ratinginformationen überwacht. In diesem Rahmen wird auch analysiert, ob sich die Zahlung der Transaktionsentgelte auf einzelne Handelsteilnehmer konzentriert (Klumpen- bzw. Konzentrationsrisiko).

Die nachfolgende Tabelle zeigt das höchstmögliche Ausfallrisiko aus Forderungen zum Stichtag.

	2009 T€	2008 T€
Forderungen aus Lieferung und Leistung	4.614	2.390
Sonstige Vermögenswerte	170	1.614
Summe	4.783	4.003

Die Aufstellung beinhaltet nicht die geleisteten Anzahlungen und Forderungen aus Warenlieferungen sowie die derivativen Finanzinstrumente, da diese durch das Marginsystem besichert sind. Ebenso sind Forderungen gegen Finanzamt nicht enthalten.

- **Marktpreisrisiko**

Marktpreisrisiken werden als ungünstige Wertveränderung von Vermögenswerten aufgrund der Änderung bewertungsrelevanter Marktparameter (Börsenkurse, Zinssätze usw.) definiert.

Aus dem Betrieb der Märkte in der EEX Gruppe resultieren grundsätzlich keine offenen Positionen welche mit Marktpreisrisiken behaftet sind.

Die ECC geht als zentraler Kontrahent grundsätzlich nur geschlossene Positionen ein, d.h. die Marktpreisrisiken der Warenpositionen bzw. Derivate auf Warenlieferungen heben sich auf. Marktpreisrisiken bestehen bei den als Sicherheiten hereingenommenen Wertpapieren. Diese Risiken werden durch eine tägliche Marktbewertung sowie die Anwendung von Sicherheitsabschlägen gesteuert.

- **Zinsrisiko**

Zinsrisiken treten in der EEX Gruppe nur beschränkt auf, da keine wesentlichen zinstragenden Aktiv- oder Passivpositionen gehalten werden. Die im Vorjahr bestehenden externen Kreditlinien, welche die ECC zur Finanzierung des Vorsteuerüberhangs nutzte sind mit Gründung der ECC Lux nicht mehr notwendig und wurden zum Jahresende nicht verlängert.

- **Liquiditätsrisiko**

Als Liquiditätsrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass der Konzern seinen Zahlungsverpflichtungen zu einem vertraglich vereinbarten Zeitpunkt nicht nachkommen kann.

Unter Liquiditätsrisiken werden das kurzfristige Liquiditätsrisiko (d.h. liquide Mittel decken die laufenden Mittelabflüsse nicht) sowie das strukturelle Liquiditätsrisiko (d.h. die mittel- und langfristigen Einnahmen decken die mittel- und langfristigen Ausgaben nicht) subsumiert.

Das im Vorjahr bestehende kurzfristige Liquiditätsrisiko bei der ECC zur Finanzierung des aus Warenlieferungen an Steuerausländer resultierenden Vorsteuerüberhangs ist mit der Gründung der ECC Lux gesunken und stellt kein wesentliches Risiko mehr dar. Die bestehenden externen Kreditlinien wurden zum Ende des Geschäftsjahres nicht verlängert.

Das strukturelle Liquiditätsrisiko wird im Rahmen der jährlichen Mittelfristplanung sowie der monatlichen Finanzberichterstattung überwacht. Ziel ist es dabei, die Liquiditätsreserven und Kreditlinien in der Planung so festzulegen, dass die Liquidität in jedem Fall gewährleistet ist.

Liquiditätsrisiken aus Finanzierungsleasingverhältnissen sind von untergeordneter Bedeutung. Die Summe der Mindestleasingzahlungen zum 31. Dezember 2009 belaufen sich auf T€ 130 und die Summe der Mindestleasingzahlungen zum 31. Dezember 2008 betragen T€ 74.

- **Operationelles Risiko**

Unter operationellen Risiken werden alle potentiellen Schäden aus:

- Störungen der verwendeten IT-Systeme,

- Unangemessener Gestaltung interner Prozesse,
- Fehlern von Mitarbeitern,
- Fehlern bzw. Ausfall externer Dienstleister

verstanden. Zu den operativen Risiken zählen auch rechtliche Risiken sowie Risiken die aus unzureichendem Projektmanagement resultieren (Projektrisiken). Aufgrund des hohen Automatisierungsgrades bei der Verarbeitung von Geschäftsvorfällen in Verbindung mit einer großen Anzahl von Transaktionen resultieren wesentliche operative Risiken der EEX Gruppe aus Störungen der verwendeten IT-Systeme. Da wesentliche Bestandteile der IT-Systeme durch externe Dienstleister betrieben werden, sind auch Fehler bzw. der Ausfall externer Dienstleister ein wesentliches Risiko.

Dieses Risiko wird durch die redundante Auslegung aller kritischen IT-Komponenten und Applikationen sowie das Vorhalten von Back-Up-Kapazitäten und Prozessen gesteuert. Neben einem Ausweichrechenzentrum verfügt die EEX über ein Ausweichbüro. Für den Ausfall des Bürostandortes besteht ein Notfallplan der in Notfalltests regelmäßig überprüft wird.

Vor der Auslagerung von wesentlichen Bereichen auf externe Dienstleister evaluiert EEX die Leistungsfähigkeit dieser potentiellen Dienstleister.

Für alle wesentlichen Prozesse existieren Verfahrensbeschreibungen und Kontrollhandlungen. Diese werden auf Checklisten dokumentiert um die Wahrscheinlichkeit menschlicher Fehler zu verringern.

Rechtliche Risiken sollen durch die weitgehende Verwendung von Standardregelwerken in Verbindung mit standardisierten Vertragsformularen vermindert werden.

Für die laufende Überwachung sowie das Reporting von operativen Schadensfällen wird eine Schadensdatenbank geführt. In dieser werden alle operativen Vorkommnisse – auch wenn sie zu keinem direkten finanziellen Schaden geführt haben – erfasst und ausgewertet.

- Strategisches Risiko

Unter strategischen Risiken werden die mittel- bis langfristig negativ auf die Ertragslage wirkenden Auswirkungen durch Eintritt neuer Wettbewerber, regulatorische oder sonstige rechtliche Änderungen, technische Änderungen oder Änderungen in der Produktlandschaft zusammengefasst.

Die Überwachung dieser Risiken erfolgt durch die strukturierte Sammlung und Auswertung von Informationen zu:

- Wettbewerbern,
- Kunden,
- Produkten/Märkten,
- Prozessen/Verfahren

Weiterhin werden im Rahmen von Szenariorechnungen die Ertragsauswirkungen von bestimmten Preis- und Volumenveränderungen berechnet.

- Risikolage

Als Risikodeckungsmasse stehen das Eigenkapital sowie der Jahresüberschuss zur Verfügung. Eine Zuweisung von Risikokapital erfolgt für die ECC, diese verfügte im Geschäftsjahr über ein Risikolimit von T€ 4.150, welches am Stichtag zu 10% ausgelastet war.

In aggregierter Sicht sind derzeit keine Risiken erkennbar, welche nicht durch die Risikodeckungsmasse abgedeckt werden können.

- Kapitalmanagement

Vorrangiges Ziel des Kapitalmanagements des Konzerns ist es sicher zu stellen, dass er zur Unterstützung seiner Geschäftstätigkeit und zur Maximierung des Shareholder Value ein hohes Bonitätsrating und eine gute Eigenkapitalquote aufrechterhält. Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur und nimmt Anpassungen vor unter Berücksichtigung des Wandels der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Zur Aufrechterhaltung oder Anpassung der Kapitalstruktur kann der Konzern Anpassungen der Dividendenzahlungen an die Anteilseigner oder eine Kapitalrückzahlung an die Anteilseigner vornehmen. Zum 31. Dezember 2009 bzw. 31. Dezember 2008 wurden keine Änderungen der Ziele, Richtlinien und Verfahren vorgenommen. Ebenso erfolgte keine Fremdmittelaufnahme im Berichtsjahr. Zur Überwachung der Kapitalstruktur wird auf die vorangegangenen Erläuterungen verwiesen.

46. Eigene Anteile

Im Geschäftsjahr 2009 gehen 404.264 Stück eigene Anteile zu einem Preis von T€ 2.668 ab. Dies entspricht einem Anteil am Grundkapital von € 404.264 bzw. 1,01%. Der Veräußerungsgewinn in Höhe von T€ 170 ist gemäß den IFRS direkt im Eigenkapital erfolgsneutral erfasst.

Zum 31. Dezember 2009 ergibt sich kein Bestand an eigenen Aktien.

47. Treuhandvermögen

Entsprechend der Clearingbedingungen verwahrt die ECC auf ihrem bei der Deutschen Emissionshandelsstelle geführten Konto treuhänderisch die von den Teilnehmern des Börsenhandels mit EU-Zertifikaten eingelieferten Emissionsrechte. Zum 31. Dezember 2009 belaufen sich diese auf 3.239.010 Stück (2008: 2.634.000 Stück) mit einem Marktwert von T€ 40.034 (2008: T€ 40.547). In entsprechender Höhe bestehen Treuhandverbindlichkeiten in Form von Herausgabeansprüchen der Treugeber.

48. Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen des Konzerns bestehen aus zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus Operating Leasingverhältnissen.

Diese gliedern sich wie folgt auf:

	bis 1 Jahr T€	1 bis 5 Jahre T€	mehr als 5 Jahre T€
Leasinggegenstand			
Vertrag Deutsche Börse Systems AG (fixe Bestandteile)	1.530	6.120	1.530
Software-Wartung	261	900	175
Hardware	32	12	0
Kraftfahrzeuge	58	41	0
Sonstige Anlagen	46	18	0
Mietvertrag Augustusplatz 9, Leipzig*	319	1.335	261
Mietvertrag Innere Wiener Straße	18	21	0
Summe	2.263	8.447	1.966

Zum Stichtag besteht gegenüber der Transpower Stromübertragungs GmbH eine Patronatserklärung bis zu einem Höchstbetrag von T€ 986 hinsichtlich der Verpflichtungen der ECC Lux.

49. Abschlussprüferhonorar gem. § 314 Nr. 9 HGB

Das vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr gegenüber dem Mutterunternehmen und den vollkonsolidierten Tochterunternehmen berechnete Gesamthonorar setzt sich folgendermaßen zusammen:

	2009 T€	2008 T€
Abschlussprüfungsleistungen	168	261
davon für Vorjahre	-14	21
Andere Bestätigungsleistungen	0	0
Steuerberatungsleistungen	602	415
davon für Vorjahre	1	0
Sonstige Leistungen	195	183
Summe	965	859

50. Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Als nahestehende Personen und Unternehmen gemäß IAS 24 gelten die Personen und Unternehmen, die die Gruppe beherrschen bzw. einen maßgeblichen Einfluss auf diese ausüben oder durch die Gruppe beherrscht bzw. maßgeblich beeinflusst werden.

Dementsprechend werden die Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates, Anteilseigner mit Anteilen größer 20% sowie die Tochter-, assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen als nahestehende Personen und Unternehmen definiert.

Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden zu Bedingungen wie unter fremden Dritten üblich abgeschlossen.

- Beziehungen zu nahestehenden Personen

Vorstand

Herr Dr. Hans-Bernd Menzel, Leipzig, Vorsitzender

Herr Dr. Christoph Mura, Norderstedt

Frau Iris Weidinger, Leipzig

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen in 2009 T€ 1.520 (2008: T€ 986). Davon entfallen T€ 920 (2008: T€ 761) auf fixe Bestandteile sowie T€ 600 (2008: T€ 225) auf variable Bestandteile. In 2009 wurden keine Leistungen aufgrund der Beendigung von Arbeitsverhältnissen, andere langfristige fällige Leistungen oder nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses entfallende Leistungen gewährt.

Aufsichtsratsvergütung

Die Mitglieder des Aufsichtsrates der EEX erhalten Vergütungen für ihre Tätigkeit in Höhe von T€ 202. Die Abrechnung erfolgt 2010.

Aufsichtsrat:

Herr Dr. Jürgen Kroneberg (Vorsitzender)

Jurist, Köln

Herr Peter Reitz (stellv. Vorsitzender)
 Member of Executive Board, Eurex Zürich AG, Frankfurt am Main

Herr Harald R. Pfab (stellv. Vorsitzender)
 Vorsitzender des Vorstands, Sachsen Bank, Leipzig

Herr Edward Backes
 Leiter Marktsteuerung, Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main

Herr Andreas Fohrmann
 Mitglied des Vorstandes, Sachsen Bank, Leipzig

Herr Marcel Hayoz
 Leiter Bereich Handel, AXPO AG, Baden/Schweiz

Herr Dr. Christoph Helle
 Generalbevollmächtigter, MVV Energie AG, Mannheim

Herr Burkhard Jung
 Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Leipzig

Herr Ulrich Kastner
 UKC GmbH, München

Herr Dr. Hans-Joachim Klein
 Diplom Wirtschaftsingenieur, Mühlthal

Herr Steffen Köhler (seit 25.06.2009)
 Head of Market Development Derivatives Market, Eurex Frankfurt AG, Frankfurt am Main

Herr Dr. Egbert Laege
 Director Dispatch & Prompt Trading, E.ON Energy Trading AG, Düsseldorf

Herr Dr. Stefan Mai
 Director, Head of Section Market Policy, Eurex Zürich AG, Frankfurt am Main

Herr Dr. Hartmut Mangold (bis 30.09.2009)
 Staatssekretär, Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit, Dresden

Herr Dr. Dirk Mausbeck
 Geschäftsführer, EnBW Trading GmbH; Karlsruhe

Herr Hans E. Schweickardt
 Chairman of the Board of Directors, Alpiq Holding Ltd., Neuchâtel/Schweiz

Herr Hans-Joachim Strüder
 Mitglied des Vorstandes, Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart

Herr Dr. Hans-Jürgen Witschke
 Vorsitzender der Geschäftsführung, DB Energie GmbH, Frankfurt am Main

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Der wesentliche Anteilsbesitz ist zum 31. Dezember 2009 folgendermaßen verteilt:

Aktionär	Sitz	Anteil Aktien	
		2009	2008
		%	%
Eurex Zürich AG	Zürich, Schweiz	35,23	34,73
Landesbank Baden-Württemberg	Stuttgart	22,69	22,64

Die Aufwendungen und Erträge des Geschäftsjahres bzw. die Forderungen und Verbindlichkeiten zum Stichtag werden in der folgenden Darstellung gezeigt:

	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
Deutsche Börse Konzern		
EEX Konzern Leistungsempfänger		
- Bereitstellung Handelssystem inkl. dessen Anpassung	11.015	9.905
- Finanzdienstleistungen	13	222
- Teilung Kosten und Erträge aus Eurex-Kooperation	0	208
- Zinsertrag	973	3.504
EEX Konzern Leistungserbringer		
- Bereitstellung Handelsdaten	129	98
- Transaktionsentgelte aus Eurex-Kooperation	16	26
- Teilung Kosten und Erträge aus Eurex-Kooperation	6	0
Forderung zum 31. Dezember	0	43
Verbindlichkeit zum 31. Dezember	1.533	2.822
Finanzforderung zum 31. Dezember	86	102
Finanzverbindlichkeit zum 31. Dezember		
Landesbank Baden-Württemberg (ehem. Landesbank Sachsen)		
EEX Konzern Zinszahler	40	220
EEX Konzern Zinsempfänger	155	299
Finanzforderung zum 31. Dezember	36.584	18.423
Finanzverbindlichkeit zum 31. Dezember	0	10.034

- Beziehungen zu nicht konsolidierten Unternehmen, assoziierten Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen

	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
EPEX Spot SE		
EEX Konzern Leistungsempfänger		
- physische Erfüllung von Terminmarktgeschäften	4	0
EEX Konzern Leistungserbringer		
- Geschäftsbesorgung Betriebsstätte Leipzig	1.334	0
Forderung zum 31. Dezember	0	0
Verbindlichkeit zum 31. Dezember	4	0
EMCC		
EEX Konzern Liefer- bzw. Leistungsempfänger		
- Stromlieferung	16.578	0
- Transaktionsentgelte	12	0
- Zinsertrag	8	0
- Schulertrag	1	0
- Ertrag aus Kostenweiterbelastung	0	798
EEX Konzern Liefer- bzw. Leistungserbringer		
- Stromlieferung	30.057	0
Forderung zum 31. Dezember	11	798
Verbindlichkeit zum 31. Dezember	0	0
Forderung aus Darlehen (Restlaufzeit > 1 Jahr)	250	0

51. Beteiligungsübersicht zum Bilanzstichtag gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 1-4 HGB

Name	Sitz	Gezeichnetes Kapital T€	Anteil %	Eigenkapital T€	Jahresüberschuss T€
1. Anteile an verbundenen Unternehmen					
ECC AG	Leipzig	1000	99,9998	21	3.569
EPD GmbH ¹	Leipzig	125	80,0000	6.018	0
Lilie 28. VV GmbH	Leipzig	25	100,0000	25	0
ECC Lux ³	Luxembourg	13	99,9998	18	0
2. Beteiligungen					
EPEX Spot SE ³	Paris	4.973	50,0000	15.193	7.250
EMCC	Hamburg	100	20,0000	365	-896
trac-x GmbH ²	Leipzig	200	19,0000	1.816	190
store-x GmbH ²	Leipzig	200	12,0000	1.064	282

¹Mit der EPD besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

²Es werden Werte zum 31.12.2008 ausgewiesen.

³Es werden Werte gemäß der jeweils geltenden Gesetze des Landes angegeben.

52. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten.

Leipzig, den 9. März 2010

Dr. Hans-Bernd Menzel, Vorstandsvorsitzender, CEO

Dr. Christoph Mura, Mitglied des Vorstands, COO

Iris Weidinger, Mitglied des Vorstands, CFO

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der European Energy Exchange AG, Leipzig, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang - sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 9. März 2010

**PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Harald Herrmann, Wirtschaftsprüfer

ppa. Jörg Beckert, Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der European Energy Exchange AG (EEX AG) hat während des gesamten Berichtszeitraums die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben pflichtgemäß wahrgenommen, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beratend begleitet und die Geschäftsführung der Gesellschaft sorgsam überwacht. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen und Maßnahmen von wesentlicher Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden.

Der Aufsichtsrat hat sich vom Vorstand der EEX AG über die beabsichtigte Geschäftspolitik, die Unternehmensplanung einschließlich Finanz-, Investitions- und Personalplanung, die Rentabilität der Gesellschaft und den Gang der Geschäfte sowie die aktuelle Lage der EEX AG und des Konzerns (einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements) unterrichten lassen. Grundlage hierfür waren die ausführlichen, in schriftlicher und mündlicher Form erstatteten Berichte des Vorstands. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie die übrigen Mitglieder standen über die Aufsichtsratssitzungen hinaus mit dem Vorstand in regelmäßigem Kontakt und haben sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert.

Insgesamt fanden vier turnusgemäße Sitzungen statt. Sofern erforderlich, hat der Aufsichtsrat Beschlüsse im Umlaufverfahren gefasst.

Arbeit in den Ausschüssen

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat insgesamt zwei Ausschüsse eingerichtet. Sie bereiten Beschlüsse des Aufsichtsrats zur Strategie und Personalthemen vor.

Der **Strategieausschuss** hat im Berichtszeitraum vier ordentliche und eine außerordentliche Sitzung abgehalten. Der Ausschuss behandelte den Status strategischer Projekte im Detail und erörterte dabei mögliche Wachstumsinitiativen. Des Weiteren wurden die

Strategie des EEX-Konzerns für den Handel mit Erdgas sowie die IT-Strategie für das Unternehmen besprochen. Aktuelle strategische Themen wurden darüber hinaus in den ordentlichen Sitzungen des Gesamtaufsichtsrats behandelt. In der Aufsichtsratssitzung vom 3. April 2009 wurde beschlossen, die Anzahl der Mitglieder des Strategieausschusses von acht auf neun Mitglieder zu erhöhen.

Der Personalausschuss besteht aus drei Mitgliedern. Er legt dem Aufsichtsrat die vorbereiteten Vorschläge zum Abschluss oder zur Änderung von Vorstandsverträgen mit vergütungsrelevanten Entscheidungen zum Beschluss vor. Anlässlich der Feststellung des Jahresabschlusses berät und beschließt der Aufsichtsrat über die Tantiemen des Vorstands. Der Personalausschuss bereitet diese Entscheidungen des Aufsichtsrats vor.

Schwerpunkte der Aufsichtsratstätigkeit im Geschäftsjahr 2009

Der Aufsichtsrat tagte im Berichtsjahr vier Mal. Auch zwischen den Sitzungen hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit den Plenumsmitgliedern Themen von besonderer Bedeutung für den Konzern besprochen.

Besonderes Augenmerk wurde im Berichtsjahr auf die Finanzkrise und deren Auswirkungen auf den EEX-Konzern gelegt. Hierzu hat der Vorstand den Aufsichtsrat ausführlich unterrichtet.

In der Bilanzsitzung am 3. April 2009 befasste sich das Plenum in Anwesenheit des Abschlussprüfers eingehend mit dem Jahres- und dem Konzernabschluss 2008 sowie den entsprechenden Lageberichten. Der Jahres- und Konzernabschluss 2008 wurde gebilligt.

Ebenfalls in der April-Sitzung wurde der Beschluss zur Gründung einer neuen Tochtergesellschaft der European Commodity Clearing AG mit Sitz in Luxemburg zum Zweck der Abwicklung aller physischen Lieferungen in Strom, Erdgas und Emissionsberechtigungen gefasst. Die gegründete European Commodity Clearing Luxembourg S.à.r.l. ist wie geplant mit Liefertag 1. Oktober 2009 in den operativen Betrieb übergegangen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit im Aufsichtsrat und des die Beschlüsse vorbereitenden Strategieausschusses war die Diskussion und Beschlussfassung über weitere mögliche Kooperationen. Mit dem Einbringen der Powernext-Stromfutures in die EEX Power Derivatives GmbH (EPD GmbH) per 1. April 2009 wurde ein wesentliches Etappenziel in der Stromhandels-Kooperation zwischen der EEX AG und der Powernext S.A. erreicht. Die EPD GmbH führt gemäß Kooperationsvereinbarungen den Terminhandel für Strom für Frankreich weiter. Im Bereich des Spothandels wurde per 1. September 2009 die EEX Power Spot GmbH (EPS GmbH) auf die EPEX Spot SE verschmolzen.

Die bereits 2007 gestartete Produktkooperation mit der Eurex Frankfurt AG über den Handel von Emissionsrechten konnte im November 2009 um den Handel mit Stromfutures und -optionen erweitert werden.

Die EEX AG hat im November 2009 den Zuschlag des Bundesumweltministeriums erhalten, ab Januar 2010 die regelmäßige Primärmarktauktion für europäische Emissionsberechtigungen (EUA) in Deutschland durchzuführen.

Wichtige Themen der Dezembersitzung waren die Beschlussfassungen über das Budget 2010 und die Mittelfristplanung 2010 bis 2015. Ferner wurde die Anpassung der Systematik der Vorstandsvergütung an die neuen gesetzlichen Vorgaben erläutert und die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats dementsprechend geändert.

In allen Sitzungen befasste sich das Plenum intensiv mit dem Risikobericht, der das Risikomanagementsystem sowie operationelle, strategische und rechtliche Risiken beinhaltet. Aufgrund der erhöhten Komplexität der Konzernstruktur und der wachsenden Unternehmensgröße berichtete der Vorstand regelmäßig über die Reorganisation und Optimierung der internen und externen Prozesse.

Jahres- und Konzernabschluss 2009

Der Vorstand hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der EEX AG aufgestellt und dem Aufsichtsrat fristgerecht vorgelegt.

Die von der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2009 als Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer bestellte PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Niederlassung Berlin, hat den nach den Regeln des Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 und den Lagebericht sowie den nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellten Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 und den Konzernlagebericht geprüft und jeweils einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Abschlussprüfer legte seine Berichte über Art und Umfang sowie über das Ergebnis der Prüfungen (Prüfungsberichte) dem Aufsichtsrat vor. Die genannten Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig übermittelt.

Der Abschlussprüfer nahm an der Sitzung des Bilanzaufsichtsrates am 1. April 2010 teil und berichtete ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht geprüft. Es bestanden keine Einwendungen. Dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer wurde daher zugestimmt. Der Aufsichtsrat billigte den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2009. Der Jahresabschluss der EEX AG ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns hat der Aufsichtsrat zugestimmt.

Personalia Vorstand

Herr Dr. Christoph Mura hat am 1. Januar 2009 seine Tätigkeit im Vorstand der EEX AG als Chief Operating Officer aufgenommen. Die Bestellung fand bereits in der Aufsichtsratssitzung am 11. Dezember 2008 statt.

Personalia Aufsichtsrat

In der Hauptversammlung am 25. Juni 2009 wurde der Beschluss zur Reduzierung der Anzahl der Aufsichtsratsmitglieder um 3 auf dann 18 Mitglieder gefasst. Weiter wurde beschlossen, das bis dahin unbesetzte Mandat mit Herrn Steffen Köhler, Executive Director im Bereich Market Development der Eurex AG, zu besetzen.

Herr Dr. Hartmut Mangold hat sein Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum 30. September 2009 niedergelegt. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Mangold für seine konstruktive und vertrauensvolle Mitarbeit in diesem Gremium und dem Strategiausschuss.

Im Namen aller Mitglieder des Aufsichtsrats danke ich dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der European Energy Exchange AG für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und ihren Beitrag zur erfolgreichen Geschäftsentwicklung.

Leipzig, im April 2010

Für den Aufsichtsrat

Dr. Jürgen Kroneberg, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Angabe nach § 328 Abs. 1 HGB

Die Billigung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2009 und des Konzernlagebericht 2009 erfolgte durch den Aufsichtsrat am 1. April 2010
